Der Gesellschafter

Amtsblatt
des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55 Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbebank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 134 | Montag, den 12. Juni 1939 | 113. Jahrgang

Die modernsten Befestigungsanlagen der Welt

Dr. Todt über die Irreführung der öffentlichen Meinung durch London und Paris

Trier, 11. Juni. Generalinspektor Dr. Todt führte auf dem Gautag des Gaues Koblenz-Trier u. a. folgendes aus:

Englische und französische Zeitungen und Sender haben in letzter Zeit berichtet, der Generalinspektor sei nicht mehr da. Der Westwall sei nicht brauchbar und man habe den Generalinspektor nach Spanien geschickt. Hier war wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens. In Spanien, oder noch besser, „wo der Pfeffer wächst", wäre ihnen der Generalinspektor schon sehr viel sympathischer als ausgerechnet beim Befestigungsbau im Westen und Osten.

Aber vorläufig bin ich da, und ihr, meine Kameraden, seid auch noch da, und seid nicht, wie sie melden, im Hochwasser davongeschwommen. Im Gegenteil, es werden von Tag zu Tag mehr. Im Oktober hat der Führer angeordnet, daß die hinter Aachen und Saarbrücken fertiggestellten Anlagen durch eine neue, noch stärkere Stellung vor diesen Städten ergänzt werden. Ihr wißt wohl von euren Kameraden, die dort bei Aachen und Saarbrücken arbeiten, daß diese neue Stellung seit Oktober mit der gleichen Energie und dem gleichen Erfolg durchgeführt wurde, wie wir im vergangenen Jahre die sogenannte erste und zweite Stellung östlich dieser Städte gebaut haben. **Zu den zwei an sich schon sehr starken und tiefen Stellungen ist also inzwischen eine dritte gekommen und ihr wißt auch, daß die Stände dieser fast grenznahen neuen Bauten besonders schwer armiert und ganz besonders widerstandsfähig sind.** Aber nicht nur vor diesen beiden Bauten, sondern im Verlauf der ganzen Linie von Aachen bis an die Schweizer Grenze hin hat der verwunschene Generalinspektor mit seinen Westwallarbeitern seine unsympathische Arbeit fortgesetzt. Die schon im vergangenen Jahre fertige Stellung bekam **bis hinunter nach Basel besonders starke Ergänzungsbauten.** Ihr kennt sie ja, diese ganz dicken Brocken, die die Rosinen in dem an sich schon nahrhaften Kuchen sind. In einer ehrlichen Kameradschaft arbeiten hier der deutsche Arbeiter, der deutsche Ingenieur und die Männer des Arbeitsdienstes mit den Dienststellen des Heeres und der Luftwaffe. Und wenn die Zeitungen auch schreiben, wir hätten andauernd Differenzen miteinander, so kann ich nur versichern: Wir werden so lange in Kameradschaft und Harmonie zusammenarbeiten, als der Führer dies für richtig hält.

Nun haben sie auch noch im Straßburger Sender erzählt, unsere Stände am Oberrhein seien zum großen Teil nicht mehr zu sehen. Sie seien offenbar im letzten Hochwasser davongeschwommen. Jedenfalls seien sie nicht mehr da. Wir sind dem Straßburger Sender für die Anerkennung der vorzüglichen Tarnung unserer Anlagen ganz besonders dankbar.

Was bedeuten all diese Lügen? Warum liegt der Gegenseite so viel daran, das eigene Volk über die Stärke unserer Befestigungsanlagen hinwegzutäuschen? **Wir haben es hier mit einer ganz gefährlichen Irreführung des französischen und des englischen Volkes durch Presse und Rundfunk zu tun. Die armen Teufel auf der anderen Seite sollen unwissend über die Stärke unseres Westwalles bleiben, damit man sie, wenn es zweckmäßig erscheint, besser antreiben kann, dagegen anzulaufen.** Man verschweigt dem französischen Volk die Stärke unserer Grenzbefestigungen und betreibt mit diesem sträflich leichtsinnige Kriegspolitik. Das ist eine sehr gefährliche Angelegenheit und es wird eine bittere Enttäuschung geben, die der französische oder englische Soldat zu verspüren haben wird, wenn die verantwortungslose Lügenagitation ihn über die tatsächliche Stärke unserer Grenzbefestigung falsch unterrichtet. Wenn er dann die Wahrheit über die furchtbare Stärke dieser stärksten und modernsten Befestigungsanlagen der Welt am eigenen Leibe spüren muß, kommt diese bittere Erkenntnis und die Berichtigung der Lüge zu spät! Ich würde empfehlen, diese Rundfunk- und Presselügner bei der Truppe einzuteilen, so daß sie im Zweifelsfalle selbst Gelegenheit haben, sich ein Urteil über die Stärke unserer Befestigungsanlagen zu verschaffen. Ich glaube, ihre Berichte werden dann anders ausfallen, als wenn man ihnen erlaubt, nur hinten zum Krieg hetzen. Jedenfalls **sind wir davon überzeugt, daß die Millionen Kubikmeter Beton unseres Westwalles ein sehr viel wichtigerer Beitrag zur Erhaltung des Friedens sind, als die bewußten Irreführungen dieser Presse- und Rundfunklügner.**

„Revolutionäre Sozialisten" in Wien abgeurteilt. Ein Senat des Volksgerichtshofes unter Vorsitz des Vizepräsidenten Engert verhandelte im großen Schwurgerichtssaal des Wiener Landgerichts während zweier Tage gegen sieben Angeklagte, die sich im Zusammenhang mit ihrer Betätigung im Rahmen einer Organisation „Revolutionäre Sozialisten" wegen Verbrechens des Hochverrats zu verantworten hatten. Die Angeklagten erhielten Gefängnis- und Zuchthausstrafen von 1 bis 2½ Jahren. Das Urteil zeigt, daß alle hochverräterischen Umtriebe, mögen sie auch nur in der Verbreitung weniger Flugschriften oder in der Verteilung von Unterstützungsgeldern bestehen, ihre schwere Ahndung finden. Der Spruch des Volksgerichtshofes ist eine Warnung für alle, die glauben, ihre staatsfeindliche Tätigkeit fortsetzen zu können.

Der Führer in Wien

Glanzvolle Erstaufführung der Oper „Friedenstag"

Wien, 11. Juni. Der Führer traf am Samstag unerwartet zur Reichstheaterfestwoche in Wien ein, um der Wiener Erstaufführung „Friedenstag" zu Ehren des 75. Geburtstages Richard Strauß' in der Wiener Staatsoper beizuwohnen. Der Schirmherr der Reichstheaterfestwoche, Reichsminister Dr. Goebbels, empfing den Führer am Eingang der Oper und geleitete ihn in die Ehrenloge. Beim Erscheinen des Führers erhob sich das bis auf den letzten Platz besetzte Haus und grüßte ihn mit erhobener Rechten. Die Aufführung selbst gestaltet sich zu einem erlesenen künstlerischen Ereignis, das sich der großen Tradition der Wiener Oper würdig anreihte. Die Stabführung und musikalische Leitung lag in den Händen des Intendanten Professor Clemens Krauß, der das weltberühmte Wiener Opernorchester in dieser Aufführung zu einer Leistung seltenen Ranges emporführte. An dem beispiellosen Erfolg hatten auch alle anderen Mitwirkenden vollen Anteil. Das Werk und die Aufführung wurden mit größtem Beifall aufgenommen, an dem sich auch der Führer lange beteiligte. Mit dem Komponisten Richard Strauß, der der Wiener Erstaufführung persönlich beiwohnte, mußten sich der Intendant Professor Clemens Krauß, der Spielleiter und die Darsteller immer wieder zeigen.

Die überraschende Ankunft des Führers hatte sich wie ein Lauffeuer durch Wien verbreitet. Sowohl bei der Anfahrt zur Oper wie bei der Rückkehr wurden dem Führer begeisterte Ovationen bereitet.

Danktelegramm aus Belgrad

an den Führer

Berlin, 11. Juni. Der jugoslawische Prinzregent hat nachstehendes Telegramm an den Führer gerichtet:

„Im Augenblick, da ich gastfreies deutsches Land verlasse, erinnere ich mich mit dem Gefühl aufrichtiger Freude meines Aufenthalts im mächtigen und großen Deutschen Reich und des von Eurer Exzellenz der Prinzessin Olga und mir so großartig bereiteten herrlichen Empfanges. Wir werden diese Tage in dauernder und bester Erinnerung behalten. Prinzessin Olga und ich bitten Eure Exzellenz, unseren tiefsten Dank und unsere besten Wünsche für das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz und das weitere Blühen und Gedeihen des Deutschen Reiches entgegennehmen zu wollen. Paul."

*

Der jugoslawische Minister des Aeußeren, Cincar Markowitsch, hat an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm gerichtet, in dem er für die vielen Zeichen aufrichtiger Freundschaft während des Aufenthalts in Deutschland dankt, die eine Bestätigung der engen Verbindung zwischen Deutschland und Jugoslawien seien und die Erwartung einschließen, daß die Beziehungen beider Länder zueinander sich noch glückhafter entwickeln würden.

Englands japanfeindliche Politik

Will Japan die Frage der internationalen Niederlassungen entscheiden?

Tokio, 10. Juni. Ein großer Teil der japanischen Presse beschäftigt sich mit den in letzter Zeit zunehmenden Zwischenfällen in Schanghai und Tientsin, die die Aufmerksamkeit der Welt wieder einmal auf das Problem der Internationalen Niederlassungen in China gelenkt hätten. Diese Vorgänge hätten es nötig gemacht, daß gemeinsame Konferenzen des Kabinetts und des Zentralamts für China beschlossen hätten, der Chinapolitik mit dem Endziel einer Neuordnung Ostasiens festere Gestalt zu geben.

„Tokio Asahi Schimbun" ist der Ueberzeugung, daß England sich erneut entschlossen habe, Tschiangkaischek unter allen Umständen zu unterstützen. England habe jede Gelegenheit benutzt, Tschiangkaischek die Fortführung seines Kampfes gegen Japan zu ermöglichen. Das Blatt teilt dann mit, daß Japan deshalb eine entschiedene Politik gegen China wie auch gegen dritte Mächte durchführen werde. So sei es unvermeidlich geworden, eine strenge Blockade der Internationalen Niederlassung in Tientsin einzuleiten. Die japanfeindliche Politik des britischen Botschafters in China, Kerr, habe wesentlich zu der befremdenden Haltung der britischen Regierung beigetragen, die geeignet sei, immer neue Reibungen mit Japan herbeizuführen. Als Neuestes weiß „Tokio Asahi Schimbun" zu berichten, daß ein japanisches Verkehrsflugzeug südöstlich von Hongkong von einem britischen Kreuzer beschossen worden sei.

Besonders scharf umreißt die nationalistische „Kokumin Schimbun" die mit den Internationalen Niederlassungen zusammenhängenden Fragen. Diese internationalen Zonen seien der Sammelplatz chinesischer Terroristen und die Mittelpunkte japanfeindlicher Manöver geworden. Japans Zurückhaltung werde von der englischen Regierung und auch vom englischen Volk als „Furcht vor England" ausgelegt. Da Japan sich entschlossen habe, den Befreiungsfeldzug der Asiaten durchzuführen, sei es notwendig, die Frage der Internationalen Niederlassungen ein für allemal zu lösen. „Kokumin Schimbun" fordert zum Schluß, Japan sollte nunmehr den britischen Einfluß aus Ostasien entfernen und seine Beziehungen zu den befreundeten Mächten stärken.

Aus dem Protektoratsgebiet

Auseinandersetzungen zwischen deutschen und tschechischen Polizisten in Rachod

Prag, 11. Juni. In der Nacht zum Samstag kam es in Rachod zu einer Auseinandersetzung zwischen deutschen und tschechischen Polizeibeamten, in deren Verlauf ein tschechischer Beamter durch einen Schuß getötet wurde. Nach den bisherigen Ermittlungen, die gemeinsam von deutschen und tschechischen Organen durchgeführt wurden, handelt es sich um eine unglückliche Verkettung verschiedener bedauerlicher Vorfälle.

Der Reichsprotektor hat angeordnet, daß die Untersuchungen mit unnachsichtlicher Strenge durchgeführt und unverzüglich zum Abschluß gebracht werden. Die Beschuldigten befinden sich in Gewahrsam.

Polen droht Danzig

Eine anmaßende polnische Note

Danzig, 11. Juni. Als Antwort auf die dem polnischen diplomatischen Vertreter in Danzig vom Präsidenten des Senats der Freien Stadt Danzig, Greiser, übersandte Note der Danziger Regierung, in der die Zurückziehung des unerträglich aufgeblasenen Apparates der polnischen Zollinspektoren auf ein vernünftiges Maß und Beschränkung der Tätigkeit dieser polnischen Beamten auf die vertraglich vorgesehene Funktion gefordert wurde, hat der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig nunmehr eine Antwort-Note überreicht. In dieser Note wird der Danziger Regierung das Recht abgesprochen, sich in polnische Angelegenheiten zu mischen und daran die Drohung geknüpft, sollte der Senat die Tätigkeit der polnischen Zollinspektoren auf Danziger Boden einzuengen versuchen oder die in der Note des Danziger Senats angekündigte Vereidigung der Danziger Zollbeamten vornehmen, so würde die polnische Regierung die Zahl der polnischen Zollinspektoren noch weiter vergrößern. Darüber hinaus wird in unverblümter Form mit der Anwendung von Wirtschaftsrepressalien gegen Danzig gedroht, wenn es seine Absichten durchführen sollte.

Polen stürzen deutsches Denkmal

Graudenz, 11. Juni. In der letzten Zeit hatten polnische Zeitungen auf ein deutsches Denkmal in Graudenz hingewiesen. Es handelt sich um das 1881 in dem Graudenzer Ausflugsort Fiedlitz an der Weichsel errichtete Denkmal des Schöpfers der Weichselregulierung, des preußischen Regierungsbaurats Geheimrat Dr. Gottlieb Schmidt-Marienwerder. Jetzt hat eine Gruppe verhetzter Chauvinisten den Obelisken mit Drahtseilen und Brechstangen umgeworfen. Drahtseile und Brechstangen holten die Denkmalstürmer von einem am Weichselufer liegenden Dampfer.

Deutsche bleiben rechtlos bei den Polen

Kattowitz, 11. Juni. Die staatlich kontrollierte Berg- und Hüttengesellschaft in Karwin im Olsagebiet hat erneut umfangreiche Deutschenentlassungen vorgenommen. In den Karwiner Gruben und im Trzynietzer Hüttenwerk wurden zusammen über 50 deutsche Arbeiter entlassen, davon allein in den Grubenbetrieben 38. Es sind ausschließlich Familienväter, die seit vielen Jahren in den Werken beschäftigt waren.

Am Freitag mittag mußte im Grenzabschnitt Tarnowitz der 22 Jahre alte Volksdeutsche Erwin Lubetzki aus Tarnowitz, der versucht hatte, über die grüne Grenze nach Deutschland zu gelangen, um sich nach jahrelanger Arbeitslosigkeit in Oberschlesien eine Arbeitsstelle zu besorgen, sein Leben lassen. Lubetzki hatte trotz wiederholter Bemühungen von den polnischen Behörden keine Grenzkarte erhalten können. Er entschloß sich deshalb, über die grüne Grenze zu gehen. Er wurde jedoch bei diesem Versuch von polnischen Grenzpolizisten ertappt, die ohne weiteres von der Schußwaffe Gebrauch machten und den jugendlichen Deutschen durch zwei Schüsse auf der Stelle töteten.

Die willkürliche Polonisierung deutschen Besitzes im Olsagebiet wird rücksichtslos weitergeführt. Am 6. Juni wurde auf Grund einer Anordnung der polnischen Behörden der nur aus Deutschen bestehende Vorstand und Aufsichtsrat der Schlesischen Volksbank in Teschen aufgelöst und ein kommissarischer Vorstand bezw. Aufsichtsrat eingesetzt. Den beiden neuen Organen gehören selbstverständlich nur Nationalpolen an. Die Schlesische Volksbank wurde 1925 vom Ostdeutschtum gegründet und gehört zu den bedeutendsten Geldinstituten in diesem Gebiet. Sie zählt gegenwärtig über 1000 Mitglieder, fast ausnahmslos Deutsche, und weist einen Einlagenbestand von über 600 000 Zloty auf.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nocheinmal versöhnliche Chamberlain-Worte

Nur ein taktisches Manöver

London, 10. Juni. In einer Rede vor seinem Wahlkreis in Birmingham berührte Ministerpräsident Chamberlain auch außenpolitische Fragen. Chamberlain wies darauf hin, daß er viele Enttäuschungen erlitten und wenig Hilfe von den Ländern erhalten habe, mit denen er gehofft habe, zu einer Verständigung zu gelangen. Er bemühte sich dann, die Fortschritte der englischen Aufrüstung, die „niemals zum Beginn eines unprovozierten Krieges eingesetzt" würden, zu unterstreichen. England müsse nur dem Versuch Widerstand entgegensetzen, sich eine allgemeine Herrschaft durch Gewalt zu sichern. Unter Bezugnahme auf Ausführungen Lord Halifax' im Oberhaus, England sei „beim Vorhandensein der nötigen Vertrauensgrundlage" **immer noch bereit, die Forderungen Deutschlands oder irgend eines anderen Landes am Konferenztisch zu besprechen, erklärte Chamberlain schließlich, eine solche Regelung müßte „auf dem Verhandlungswege und nicht durch Gewalt" erzielt werden.**

Auch die britischen Handelsminister suchten im Unterhaus wie Chamberlain eine Verständigungspolitik einzuleiten, die sich bemühten, England von dem nur allzu begründeten Verdacht der wirtschaftlichen Abschnürung Deutschlands zu befreien. Stanley sagte, daß englischerseits nicht der geringste Grund bestehe, das große Industrieland Deutschland von seinen natürlichen Märkten auf dem Balkan abzuschneiden. In Südosteuropa sei 1938 mehr als 40 v. H. des gesamten Handels mit Deutschland geführt worden und nur 8 v. H. mit Großbritannien. Es sei auch ganz natürlich, erklärte er plötzlich, daß hier ein Unterschied bestehen müsse, denn die Staaten in Osteuropa und Deutschland ergänzen sich gegenseitig in starkem Maße. Ueberseehandelsminister Hudson versuchte, das Haus damit zu trösten, daß für seine nicht völlig erreichten Handelsziele in der Welt, die von „Deutschland angewandten Handelsmethoden" verantwortlich seien.

*

In Oppositionskreisen finden die Erklärungen Chamberlains und die Rede von Lord Halifax wenig Anklang. Berichten der Londoner Blätter zufolge kritisiert man weniger die Tatsache, daß die britischen Minister „versöhnliche Worte gefunden haben", sondern man befürchtet vielmehr eine Rückkehr zur „verhaßten Friedenspolitik von München" und hält vor allem in Anbetracht der Verhandlungen mit Sowjetrußland den Zeitpunkt für derartige Reden für ungeeignet. Wie ehrlich im übrigen diese friedlichen Töne gemeint sind, geht aus einer Bemerkung des politischen Korrespondenten der „Times" hervor, der u. a. erklärt, viele Unterhausmitglieder schienen der vernünftigen Ansicht zu sein, daß die Halifax-Rede nur als eine Gegenaktion gegen die Auswirkungen der „Nazi-Propaganda bezüglich der Einkreisung" angesehen würde (!). Im übrigen ist London enttäuscht, daß man von Deutschland zuerst Taten fordert und den „versöhnlichen Kurs" vorerst nicht allzu ernst nimmt.

Nervöse Stimmung in Paris

Paris, 10. Juni. In Paris ist eine auffallend nervöse Stimmung um das Zustandekommen der Triple-Entente entstanden. Der britische Botschafter Sir Eric Phipps ist nach London berufen worden, und zwar so plötzlich, daß er genötigt war, die Botschaft inmitten des Essens zu verlassen, das anläßlich des Geburtstages des englischen Königs gegeben wurde. Einige Stunden zuvor hatte Lord Halifax im Oberhaus seine Rede gehalten, in der er eine gewisse Verhandlungsbereitschaft Englands mit Deutschland und Italien ankündigte. Diese Rede wird in Paris als ganz außergewöhnlich empfunden. Man ist nervös. Aufschluß hierüber bietet eine Verlautbarung des offiziösen „Petit Parisien", der von dem Eintreffen sensationeller Informationen aus Moskau berichtet, nach denen sich die Sowjetregierung zur Stunde dem Abschluß jedweden Paktes, gegenüber wem es auch sei, widersetze und in ihrer Beteiligung an den jetzigen Verhandlungen nichts anderes als „Rache für München" suche. Sie mache mit den verschiedensten Varianten Vorschläge, werde aber keine von ihnen unterzeichnen in der seltsamen Hoffnung, daß eine abwartende Haltung ihr den Vorteil einbringen werde, eines Tages den Schiedsrichter über die Bestimmung Europas zu spielen.

In der französischen Presse herrscht ein außerordentliches Durcheinander der Themen und Meinungen. Diese Feststellung gilt sowohl für den Streit um die Auslegung der letzten Halifax-Rede, als auch für die Kommentare zu der bevorstehenden Reise Strangs nach Moskau. Während ein Teil der Blätter meldet, daß das Londoner Kabinett in seiner außenpolitischen Beratung am Freitag die Kompromißformel, die zur Behebung der baltischen Schwierigkeiten bestimmt sei, gebilligt habe, erklären andere Zeitungen, z. B. das „Ordre", daß es noch nicht möglich gewesen sei, die Ansichten der englischen und französischen Regierung auf einen Nenner zu bringen und eine gemeinsame Formel aufzustellen. Das beste Mittel, den augenblicklichen Schwierigkeiten abzuhelfen, will das Blatt in einem geheimen Anhang zu dem gegenseitigen Beistandspakt erblicken. Die Beratungen zwischen Paris und London würden in den nächsten 48 Stunden noch äußerst aktiv fortgesetzt werden.

Also nur ein taktisches Manöver

Die Rede des englischen Außenministers Lord Halifax veranlaßt eine ganze Reihe Zeitungen, und zwar sowohl auf der Linken wie auf der Rechten, gegen die angebliche englische Bereitwilligkeit zur Prüfung der deutschen und italienischen Wünsche mehr oder weniger deutliche Einwände zu erheben. Allerdings machen die meisten Blätter bezeichnenderweise das Eingeständnis, daß sowohl die Rede Lord Halifax' wie auch die Erklärungen Chamberlains im Unterhaus einzig und allein dem Ziel gegolten hätten, die Wirkung der deutschen Abwehr gegen die Einkreisungspolitik abzuschwächen, ja zum Gegenangriff überzugehen und durch wiederholte Rundfunkübertragung derartiger Reden in deutscher und italienischer Sprache die Völker der beiden Achsenmächte unsicher zu machen. (!)

So betont das „Oeuvre", und zwar angeblich aus absolut sicherer Quelle, daß diese Rede Halifax' für den Kreml keine Ueberraschung gewesen sei. In führenden Londoner Kreisen sei man beunruhigt, daß gewisse Zeitungen in Frankreich und anderen Ländern die Rede von Halifax als den Wunsch der britischen Regierung zur Eröffnung von Verhandlungen mit den totalitären Staaten um jeden Preis ausgelegt haben. Dabei handle es sich doch um nichts anderes, als den Völkern der totalitären Länder eine Warnung zu erteilen (!). Auch der Londoner Korrespondent des „Jour" erklärt, daß man in England **dem aktiven Kampf gegen die „Einkreisungspsychose der totalitären Staaten höchste Bedeutung zumesse. Um diese „Lügen von der Einkreisung" zu widerlegen, hätten Lord Halifax und Chamberlain wieder einmal erklärt, daß sie bereit seien, mit Deutschland zu verhandeln, aber nur mit einem „friedlichen" Deutschland.**

„Englands neue Kapriolen"

Italienische Stimmen

Mailand, 10. Juni. In einer Stellungnahme zur Rede des britischen Außenministers Halifax fragt das „Regime Fascista", welche Gründe für Englands neue Kapriolen vorlägen. Der Schlüssel liege darin, daß die seit über zwei Monaten erfolgte Einkreisungspolitik praktisch gescheitert sei. England fürchte vor allem ein Eingreifen Japans, was das Aufgeben der Interessen im Fernen Osten bedeuten würde. Außerdem würde dadurch jede direkte oder indirekte Einmischung der Vereinigten Staaten in Europa unmöglich, da Amerika von den Ereignissen im Pazifik vollständig in Anspruch genommen wäre. In Kürze werde man klarer sehen. Im Augenblick könne man nur sagen, daß die schwankende und haltlose Lüge der britischen Politik mit ihren Sprüngen ins Leere nicht den geringsten Charakter von Solidarität oder aufbauenden Ernstes erkennen lasse. Die Rede Halifax' sei für die demokratische Welt das Gespräch des Tages, so schreibt die Turiner „Stampa". Italien bewahre ihr gegenüber kühle Ruhe, umsomehr, als die Erklärungen des britischen Außenministers nicht die Frucht einer Improvisation seien, sondern einem wohlberechneten Plan entsprängen. Weiter fragt das Blatt, wie man Verhandlungen mit Aussicht auf gerechte Lösungen führen könne, wenn Frankreich sich in der Psychose eines Präventivkrieges verrannt habe, und wenn sich Polen zu abenteuerlichem Wahnsinn angetrieben fühle. Chamberlain halte es wohl für die beste Politik, sich des Regenschirms und des Rolandsschwertes gleichzeitig zu bedienen. Dies sei aber eine Illusion, denn das Rolandsschwert schüchtere die Achsenmächte keineswegs ein, und der Regenschirm schütze Großbritannien nicht vor den Verantwortlichkeiten der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Der „Popolo d'Italia" betont, daß Drohungen und Schmeicheleien von englischer Seite das Reich vollkommen gleichgültig ließen. Im gegenwärtigen Augenblick ginge bei den großen Demokraten nichts nach Wunsch. Die Verhandlungen mit Moskau machten keine Fortschritte, und die baltischen Staaten hätten mit Deutschland Abkommen getroffen. Nun nähmen die europäischen Einkreisungspolitiker zu einem Versuch der Rechtfertigung Zuflucht, nachdem man gestern noch gedroht habe, versuche man es jetzt mit honigsüßen Redensarten.

Das britische Königspaar in Neuyork

Neuyork, 11. Juni. An Bord des Zerstörers „Warrington" traf am Samstag aus Washington kommend das britische Königspaar in Neuyork ein. Tausende von Sirenen vollführten einen ohrenbetäubenden Lärm. Hinzu kam das Gedröhne mehrerer Formationen „fliegender Festungen", der neuesten Kriegsflugzeuge. Als die Gäste den riesengroßen, auf dem Landungspier ausgelegten roten Plüschteppich unter dem Donner der Salutschüsse betraten und von Gouverneur Lehman, dem Oberbürgermeister Laguardia und anderen Prominenten der jüdischen Metropole mit dem Zylinder in der Hand begrüßt wurden, brach die Menge in lärmende Begeisterung aus. Wie bei Empfängen von Ozeanfliegern und Kanalschwimmern ergossen sich aus den nahegelegenen Wolkenkratzern tonnenweise das Konfetti und die Papierschnitzel. Die Bevölkerung in den Vorstädten von Neuyork hatte anstelle von Fahnen vielfach alte Bettücher aus den Fenstern gehängt. Im Wagen durchfuhren der König und die Königin die 7-Millionen-Stadt, die einst das Hauptquartier des Generals Washington während des Freiheitskrieges gegen die britische Herrschaft war. Die Neuyorker Innenstadt zeigt Tausende von britischen Flaggen. Die jüdische Geschäftswelt sucht durch entsprechende Schaufenstergestaltung möglichst viel Kapital für sich aus dem Königsbesuch zu schlagen. Das Königspaar besah sich die Neuyorker Ausstellung, wo zuerst die amerikanische und dann die britische Abteilung besucht wurden.

Was beim Königsbesuch in Neuyork vorkommt

Nach der Landung des britischen Königspaares an der Südspitze der Manhattan-Insel, genannt Battery, wo die Begrüßung durch die Stadtbehörden auf einem riesengroßen roten Plüschteppich erfolgte, kam es zu wilden grotesken Szenen. Kaum waren das Königspaar und das Gefolge unter dem begeisterten Geschrei von Hunderttausenden von Zuschauern abgefahren, als die Menge die Polizeiketten durchbrach und wie völlig besessen mit Rufen wie „Wir wollen auf dem Teppich gehen, auf dem der König und die Königin schritten!" auf den Plüschteppich losstürzte und darauf herumtrampelte. Nur mit der größten Mühe konnte die Polizei verhindern, daß sich die Andenkenjäger Stücke aus dem Teppich herausschnitten.

Komplimente für die englische Königin

In ausführlichen Berichten schildert die amerikanische Presse haarklein alle Vorgänge und Eindrücke vom Königsbesuch in Washington. Während die versammelten Kongreßmitglieder auf das Erscheinen des Königspaares warteten, trieben sie allerhand Kurzweil. Auch mit diesen Scherzen, z. B. den Spottworten für den glänzenden Zylinder des Juden Bloom, befassen sich die Zeitungen ausführlich. Der Vizepräsident Garner habe, so erzählen sie weiter, am Seil der Absperrung tiefe Kniebeugen gemacht „wie ein Faustkämpfer vor dem Kampfbeginn". Etwa ein Fünftel der Parlamentarier blieben dem Empfang fern. Das Königspaar habe 404 Kongreßmitgliedern innerhalb 22 Minuten die Hand geschüttelt. Der Senator Borah habe dem König und der Königin erklärt, sie seien „reizende Leute". Er sei sicher, sie fänden Vergnügen an der Berührung mit einer Demokratie. Der demokratische Senator Johnson habe bemerkt, der König lächle und schüttle die Hand wie ein Kongreßmitglied. Der demokratische Abgeordnete Ryan erklärte, er sei erfreut, mit dem Königspaar zusammenzukommen. Der demokratische Abgeordnete Moser habe der Königin zugeflüstert: „Kommen Sie wieder, Sie sind ein großer Erfolg."

Die Technische Nothilfe als Hilfspolizei

Im Reichsgesetzblatt erscheint ein Gesetz übe die Technische Nothilfe. Durch dieses Gesetz wird der Zustand, der sich im Dritten Reich allmählich herausgebildet hat, endgültig gekennzeichnet. Es wird bestimmt, daß die Technische Nothilfe eine technische Hilfspolizei ist und dem Reichsminister des Innern untersteht. Die Technische Nothilfe ist nach 1918, in einer Zeit, als Deutschland von Unruhen erschüttert wurde, aus den Reihen der Reichswehr zur Aufrechterhaltung lebenswichtiger Betriebe gebildet worden.

Durch das Gesetz wird jetzt der Technischen Nothilfe die Form einer Körperschaft öffentlichen Rechts zuerkannt. Gleichzeitig wird auch in dem Gesetz festgestellt, daß der Tätigkeitsbereich der Technischen Nothilfe sich erheblich ausgedehnt hat, u. a. durch die mit dem Luftschutz erwachsenen Aufgaben. Weitere Bestimmungen des Gesetzes betreffen das Verhältnis der Technischen Nothilfe zur Partei und ihren Gliederungen. Im übrigen ist das Gesetz, wie Ministerialdirigent Bracht vom Hauptamt Ordnungspolizei vor Vertretern der Presse ausführte, ein Rahmengesetz, hat aber durch die grundsätzliche Anerkennung des ausgedehnten Arbeitsfeldes der Technischen Nothilfe, die bisher ein Veilchen war, das im Verborgenen blühte, entscheidende Bedeutung. Die früher übliche Abkürzung Teno für Technische Nothilfe ist nach dem Verschwinden der Systemzeit jetzt auch verschwunden. Die Abkürzung heißt jetzt TN. Unter den freiwilligen Mitgliedern der TN. befindet sich auch noch heute ein großer Teil alter Frontkämpfer von 1919, die schon durch ihre Erfahrungen einen wertvollen Bestandteil der TN. darstellen.

Zweiter Oberschwabentag der NSDAP.

Biberach, 11. Juni. Am Samstag nachmittag traf Gauleiter Reichsstatthalter Murr bei strahlendem Sonnenschein im fahnengeschmückten Biberach, der Stadt des zweiten Oberschwabentages der NSDAP., ein. Am Stadteingang wurde er von Kreisleiter Müller willkommen geheißen. Beim Ulmer Tor verkündeten Fanfaren und Trommeln des Jungvolks das Nahen des Gauleiters, BdM-Mädel erfreuten den Gauleiter mit einem Strauß von Sommerblumen, Ehrenformationen der Politischen Leiter, der SA. und SS, waren auf dem Marktplatz angetreten. Nach dem Abschreiten der Front der Formationen begab sich Gauleiter Murr ins Rathaus, wo sich das politische Führerkorps Oberschwabens versammelt hatte. Kreisleiter Müller entbot dem Gauleiter den Gruß der Nationalsozialisten Oberschwabens und Bürgermeister Hammer begrüßte namens der Stadt Biberach den Gast und überreichte ihm zur Erinnerung an den zweiten Oberschwabentag der NSDAP. ein Originalgemälde des Biberacher Tiermalers Braith und bat ihn, sich in das Goldene Buch der Stadt einzutragen. Eine Besichtigung des bedeutenden städtischen Museums und der anläßlich des zweiten Oberschwabentages der NSDAP. stattfindenden Ausstellung „Kunstschaffen in Oberschwaben" sowie des neuen Kreishauses schloß sich an.

Die Tagung der Parteidienststellen im Stadttheater wurde durch Gaugeschäftsführer Baumert eröffnet, der sodann zu den Parteigenossen über die alles zersetzenden Kräfte des Bolschewismus' und ihre Ueberwindung durch die nationalsozialistische Revolution sprach. Anschließend referierte Gauamtsleiter Zeller über die Aufgaben des Gaupersonalamtes, den Führernachwuchs und die neue Uniformierung der Politischen Leiter. Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Schulz, stellte die Mobilisierung der letzten verfügbaren Arbeitskräfte als Aufgabe. Zum Schluß der Tagung behandelte der Reichstreuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland, Dr. Kimmich, wirtschaftliche und sozialpolitische Probleme der Gegenwart.

Am Abend kamen die Politischen Leiter zu einem großen Kameradschaftsabend in der städtischen Tunhalle zusammen. Gauleiter Reichsstatthalter Murr hielt hier eine kernige Ansprache. Die NSG. „Kraft durch Freude" hatte ein buntes Programm zusammengestellt, das anschließend in rascher Folge abgewickelt wurde und alle Besucher begeisterte. Auf dem Marktplatz war eine Freilicht-Filmvorführung und bei Eindruch der Dunkelheit zeigte sich der herrliche Platz in seiner ganzen Schönheit.

Strahlender Sonnenschein war auch dem Haupttag beschieden. Sieben Sonderzüge brachten Tausende von Parteigenossen in die Stadt. Die Organisation klappte mustergültig, so daß der Aufmarsch der 12 000 reibungslos vor sich ging. Die Teilnehmer wurden aus der Gulaschkanone verpflegt. Um 15 Uhr waren auf dem herrlichen Marktplatz, der von einer dichten Menschenmauer umsäumt war, die Politischen Leiter, die Männer von der SA., der SS, von NSKK., dem NSFK., dem NS.-Reichskriegerbund und die Werkscharen angetreten, zu denen Gauleiter Reichsstatthalter Murr sprach.

Die Rede des Gauleiters tragen wir nach.

Anschließend fand ein Vorbeimarsch vor dem Gauleiter statt. Der Zug löste sich nach einstündiger Dauer auf und ein großes, von der NSG. „Kraft durch Freude" arrangiertes Volksfest auf dem Gigelberg hielt die Gäste noch lange Zeit beisammen. Ein prächtiges Feuerwerk beschloß den zweiten Oberschwabentag der NSDAP. in Biberach.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Prinzregent Paul von Jugoslawien und Prinzessin Olga sind mit ihrer Begleitung am Samstagvormittag wieder in Belgrad eingetroffen. Sie wurden auf dem Hofbahnhof feierlich begrüßt. Prinzregent Paul schritt zusammen mit dem König die Front der Ehrenkompanie ab. Er gab seiner Befriedigung über den „erhebenden und begeisternden Verlauf" des Staatsbesuches gegenüber seiner Umgebung wiederholt Ausdruck.

Dr. Goebbels in Klagenfurt. Reichsminister Dr. Goebbels traf von Wien kommend mit dem Flugzeug auf dem Flughafen von Klagenfurt ein, wo er kulturelle Einrichtungen besichtigte.

Offiziersabordnung der Legion „Condor" in Rom. Die deutsche Offiziersabordnung der Legion „Condor" ist im Freitag vom König und Kaiser in Privataudienz empfangen worden. Die Abordnung hat am Freitag ferner zusammen mit ihren spanischen Kameraden an den Königsgräbern im Pantheon und in der Gedächtniskapelle der gefallenen Faschisten im Parteihaus Lorbeerkränze niedergelegt. Anschließend wurden die deutschen und spanischen Gäste von Parteisekretär Minister Starace empfangen.

Rückgang der Arbeitslosigkeit in Böhmen-Mähren. Nach der vom Fürsorgeministerium veröffentlichten Statistik der Arbeitslosigkeit waren Ende Mai im Protektorat nur noch 25 846 Personen ohne Beschäftigung gegen 56 901 Arbeitsuchende Ende April. Gegen 1931 ist die Arbeitslosigkeit auf ein Zehntel gesunken.

Die silbernen Kugeln der Plutokratien. Die Zeitungen berichten aus London über einen neuen englischen Kredit in Höhe von 15 Mill. Pfund Sterling für Rüstungszwecke der Türkei. Falls englische Fabriken die türkischen Bestellungen nicht voll ausführen könnten, sei die Weitergabe von Aufträgen an belgische und holländische Fabriken vorgesehen.

Bombenexplosionen in London. Am Freitag ereignete sich in London zur gleichen Zeit eine ganze Serie von Explosionen in Briefkästen, die in den meisten Fällen Brände zur Folge hatten. Ein großes Aufgebot von Feuerwehr und Polizei mußte eingesetzt werden, um die Brände zu löschen. In einem Postgebäude wurde durch eine Explosion ein Mann verletzt. Es wurden vier Bomben gefunden, die noch nicht explodiert waren. In vielen Postanstalten brach Feuer aus, das jedoch schnell gelöscht werden konnte.

Moorbrand in Jütland. Ein großer Brand entstand im Udolmer Moor bei Aalborg in Jütland. Das Feuer dehnte sich mit großer Schnelligkeit aus und umfaßte bald eine Front von sechs Kilometer. Bisher ist es noch nicht gelungen, das Feuer zu löschen. Da der Landstrich Oedland ist, sind menschliche Siedlungen und Häuser nicht gefährdet. Der Brand wurde durch die große Hitzewelle, die zur Zeit noch über Dänemark lastet, begünstigt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt u. Land

Nagold, den 12. Juni 1939

Noch niemals hat das Ueberlebte über die Zukunft gesiegt. Das hat nur manchmal so den Anschein, aber am Ende behält die Jugend immer recht. Goebbels.

12. Juni: 1815 Gründung der deutschen Burschenschaft.

Wochenrückschau

Köstliche, ganz in Licht, Wärme und Schönheit getauchte Tage schenkte uns die vergangene Woche. Hoch spannte sich in makellosem Blau vom Horizont zu Horizont der Himmel über den Garten Erde, aus dessen leuchtendem Grün der Farbenrausch der Blumenfackeln loderte. Aus dem farbenprächtigen Mosaik des tausendfachen Blühens sprühte die goldsatte Sonne wider eine Sonnen-Sinfonie des jungen, kraftvollen Lebens. Am Donnerstag wurde mittags das Firmament finster und finsterer. Ein Gewitter brach los, das Altensteig und seiner Umgebung heftigen Regen und Hagelschlag brachte. — Das Heuen wurde durch das Gewitter unterbrochen, konnte aber, wie das vorige Woche begonnene Flachshacken der NS.-Frauenschaft fortgesetzt werden.

Am Montag fand ein Lichtbildervortrag über den KdF.-Wagen statt. Von Dienstag bis Donnerstag hatten wir Einquartierung; aus Anlaß derselben war am Mittwoch ein Tanzabend. Am Donnerstag wurde das Richtfest der Hermann Maier-Siedlung 1939 gefeiert. Am Samstag machte die Gefolgschaft der Stadtgemeinde einen schönen Betriebsausflug an den Bodensee. Am Samstag nachmittag hielt die Tischler-Innung eine Schulung mit Lichtbildervortrag ab. Im Tonfilmtheater lief der Ufafilm: „Am seidenen Faden". Lebhaft war am Samstag und Sonntag wieder der Ausflugsverkehr, doch beeinträchtigten ihn die am Samstag und Sonntag niedergegangenen Gewitter. Das städtische Freischwimmbad erfreute sich die ganze Woche über eines guten Besuches. Die Sportfreunde wohnten dem für Nagold so erfolgreichen Handball-Aufstiegspiel gegen Baiersbronn (7:1) bei.

Hilfsdienst

Liebe deutsche Frau!

Hast Du vorige Woche täglich eine Schar Frauen die Herrenbergerstraße und den Wolfsberg hinaufwandern sehen? Ein Flachsacker wird dort von fleißigen Händen gejätet und gehackt. Wozu? Jede Gemeinde im ganzen Gau hat dem „deutschen Frauenwerk" einen Acker zum Bebauen mit Flachs zur Verfügung gestellt. Es ist damit erstens dem Vierjahresplan Rechnung getragen, zweitens wird der Ertrag dem Winterhilfswerk zugeführt und drittens hat jede Frau die innere Befriedigung, auch etwas mitgeholfen und beigetragen zu haben am Werk unseres Führers. Geh auch Du heute mit!

Diese Woche beginnt die Heuernte. Der Bauer freut sich über die saftigen Wiesen. Aber mit Bangen denkt er an die wenigen Hilfskräfte, die ihm zur Bergung der Ernte zur Verfügung stehen, und die Bäuerin seufzt wegen Betreuung der kleineren Kinder. Wohl sind überall die Pflichtjahrmädel eingesetzt, aber sie reichen nicht aus. Deshalb kommen wir wieder zu Dir, deutsche Frau und Mutter, denn Du hast die Pflicht, Dich einzusetzen. Du kannst Dich mittags, wenn Du Dich mit Deinen Kindern spazieren gehst, um die Kinder der Nachbarbäuerin annehmen, sie ist Dir von Herzen dankbar dafür. Du kannst Dich aber auch selbst beim Einbringen der Ernte nützlich machen, auch wenn Du keine „geübte Bäuerin" bist. Einen Mittag kannst Du Dich gewiß von Deinem Haushalt freimachen, laß mal den so oft gehörten Einwurf „meine kleinen Kinder" beiseite. Gib sie in die Obhut der Kindergruppe des deutschen Frauenwerks, die jeden Mittwoch nachmittag die Kinder im Alter von 6—10 Jahren betreut.

Oder du hast eine Hausgehilfin und bist nicht in der Lage, selbst mitzumachen. Dann gib uns deine Hausgehilfin einen Nachmittag zur Heuernte frei, sie freut sich gewiß darüber, denn oft wird diese Arbeit ihr nicht ungewohnt sein. Wir schätzen jedes Opfer, deutsche Frau, es geht jede an. Darum soll sich jede Frau verpflichtet und hilfsbereit fühlen im „Hilfsdienst" für das deutsche Volk!

Heute kommen KdF.-Urlauber!

Aus dem Gau Düsseldorf trifft heute 19.16 Uhr ein Sonderzug mit KdF.-Urlaubern ein. Sie bleiben zu einem großen Teil in Nagold, andere kommen nach Rohrdorf, Berneck, Altensteig und Simmersfeld. Am Dienstag findet für unsere Gäste ein Begrüßungsabend statt und zwar um 20 Uhr im Löwen. Die Gäste werden uns am Abend des 20. Juni wieder verlassen.

Ueber die viel erörterte Frage: „Kommen KdF.-Urlauber, oder kommen keine?" schreibt uns der Kreiswart der NSG. „Kraft durch Freude": In letzter Zeit gehen allerhand Redereien unter den Volksgenossen um, welche an der Aufnahme von Urlaubern Interesse haben. Es werden zum Teil Fantasiezahlen über bereits erfolgte Aufnahme genannt, von welchen die Kreisdienststelle selbst keine Ahnung hat. Es soll an dieser Stelle einmal grundsätzlich klargestellt werden, daß die KdF.-Kreisdienststelle das größte Interesse hat und auch alles einsetzt, recht viele Urlauber in unser Kreisgebiet zu bekommen, daß sie aber auch nur dann die Möglichkeit hat, Urlauber zu verteilen, wenn solche kommen. Mit Beginn der Schönwetterperiode setzt auch das Interesse an den Urlaubsfahrten ein, und wir bitten doch endlich von den Anrufen usw. bei der Kreisdienststelle Abstand zu nehmen. Ausschließlich, und dies sei hier einmal grundsätzlich betont, sind nur unsere KdF.-Ortswarte, sowie die Kreisdienststelle zuständig für die Verteilung der Urlauber. Den Aufnahmeort bestimmt der Absendegau.

Fa. Gebr. Theurer erhält Betriebsfeuerwehr

Das weithin bekannte große Sägewerk Theurer, Werk Nagold, bereitet in den nächsten Wochen die Einsetzung einer eigenen Betriebs-Feuerwehr vor. Vergangenen Samstag nachmittag wurde in Anwesenheit des Betriebsführers die Mannschaft aufgestellt und die erste theoretischen Schulung abgehalten. Die Gerätschaften wurden in neuester Ausführung von der Firma bereits beschafft und der nötige Aufbewahrungsraum eingerichtet.

Führerlehrgang für Feuerwehrkommandanten

Gestern vormittag fand ein Führerlehrgang der Feuerwehrkommandanten statt, von denen 51 erschienen waren. Feuerlöschinspektor Eberhardt hielt einen sachkundigen Vortrag über die neuen Vorschriften im Feuerlöschwesen. Das Gehörte wurde von den Löschzugführern Hespeler und Werner praktisch vorgeführt.

•

Blitzschläge

Rohrdorf. Bei dem schweren Gewitter am 8. Juni schlug der Blitz in den Giebel eines hochstehenden Bauernhauses, ohne zu zünden, und am Samstag schlug der Blitz in den Kirchturm (Dachreiter) ein, ohne großen Schaden zu hinterlassen.

Sturz von der Scheuer

Unterjettingen. Letzter Tage stürzte die 73jährige Bauerswitwe Katharine Haag geb. Walter aus beträchtlicher Höhe Nachbarn vernahmen ein Stöhnen in der Scheuer, und so wurde man erst auf das Geschehene aufmerksam. Der Arzt ordnete die sofortige Ueberführung ins Nagolder Krankenhaus an. Dort wurden Wirbelsäulen-Verletzung, Rippenquetschungen und Kopfverletzungen festgestellt. Der Zustand ist mit Rücksicht auf das hohe Alter sehr ernst.

Herrenberg. (Schweinemarkt). Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 57 St. Milchschweine, 2 St. Läuferschweine. Verkauft wurden: 46 Stück Milchschweine zum Paarpreis von 62—73 RM. und zwei Stück Läuferschweine zum Paarpreis von 90 RM.

Bürgerwehrentreffen in Rottenburg

Rottenburg, 11. Juni. Rottenburg stand am Sonntag im Zeichen des Landestreffens der württembergischen und badischen historischen Bürgerwehren, das zugleich der Erinnerung an die glanzvolle 600-Jahr-Feier der Rottenburger Wehr vor nunmehr 25 Jahen galt. Auf dem Kameradschaftsabend in der Festhalle begrüßten Bürgermeister Seeger-Rottenburg und der Hauptmann der Rottenburger Wehr, Farger, die Gäste. Der Landeskommandant der historischen Bürgerwehren, Zeltwanger-Stuttgart, konnte 16 Ehrenurkunden für langjährige Zugehörigkeit zu den Bürgerwehren verleihen.

Zu der Landesverbandstagung im Sitzungssaal des Rathauses waren die Kommandanten fast sämtlicher württembergischen Wehren und der Kommandant der badischen und hessischen Wehren, Riederer-Karlsruhe, erschienen. Den Höhepunkt bildete der Festzug, an dem die Wehren von Neuhausen (Filder), Tübingen, Ehingen, Saulgau, Crailsheim, Villingen, Waldkirch, Ettlingen, Insel Reichenau, Dietenheim, Laimnau, Mittelbiberach, Bretten, Karlsruhe und Stuttgart teilnahmen. Besonders freudigen Beifall erntete die Rottenburger Garde mit einem glänzenden Parademarsch. Den Ausklang des Landestreffens bildete ein volksfestliches Leben und Treiben.

•

Pforzheim, 10. Juni. (Selbstmordversuch im Kraftwagen.) Donnerstagnachmittag wurde auf der alten Eisingerstraße beim Hoberswald ein 31 Jahre alter hiesiger Geschäftsmann in einem Personenkraftwagen bewußtlos aufgefunden. Er hatte die Auspuffrohre durch einen Metallschlauch in das Innere des Wagens geleitet, um auf diese seltsame Weise durch Gasvergiftung den Tod herbeizuführen. Der Bewußtlose wurde ins städt. Krankenhaus verbracht. Ueber das Motiv zur Tat ist bisher nichts bekannt.

Letzte Meldungen

Dr. Goebbels stiftet einen Nationalen Kompositionspreis

Berlin, 11. Juni. Anläßlich des 75. Geburtstages von Richard Strauß hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda folgenden Erlaß verfügt: „Zur Förderung des zeitgenössischen musikalischen Schaffens stifte ich einen Kompositionspreis in Höhe von jährlich 15 000 RM. Dr. Goebbels."

Giftmord-Anschlag auf die chinesische Erneuerungs-Regierung in Nanking. — Bei einem Bankett des japanischen Generalkonsuls. — Verdächtiger Chinese verhaftet.

Schanghai. Die meisten Mitglieder der chinesischen Erneuerungsregierung in Nanking, ferner hohe japanische Offiziere und Diplomaten wurden von schweren Vergiftungserscheinungen befallen, nachdem sie bei einem Bankett des japanischen Generalkonsuls in Nanking auf das Wohl des japanischen Vizeaußenministers Schimizu getrunken hatten, der sich zurzeit in Nanking aufhält. Ein Chinese wurde als verdächtiger Giftmischer verhaftet; umfangreiche weitere Untersuchungen sind eingeleitet.

Die ersten Krankheitserscheinungen zeigten sich kurz nachdem die Gläser geleert worden waren. Der behandelnde japanische Arzt erklärte inzwischen, daß alle Beteiligten bereits außer Gefahr seien und daß nur unvorhergesehene Komplikationen ihren Zustand noch verschlimmern könnten.

Württemberg

Stuttgart, 11. Juni. (Gefallenengedächtnisstätte.) Im Alten Schloß wird ein Ehrenmal für die Helden des großen Krieges errichtet, und zwar nach den Plänen von Professor Dr. Schmitthenner. Im Südostturm, dem größten Turm des Alten Schlosses, der von dem Großbrand am wenigsten mitgenommen wurde, wird das Ehrenmal erstehen. Zur Zeit ist man daran, vor dem Südostturm einen weiten Platz als Ehrenhof abzugrenzen.

Vaihingen a. F., 11. Juni. (Sängerheim verkauft.) Das vor zwölf Jahren von zwei Vereinen, dem Sänger- und dem Turnverein, im Rosental erbaute Sängerheim mit Sportanlage wurde an eine Stuttgarter Interessengemeinschaft verkauft, die für ihre Angehörigen und Kinder eine Stätte der Erholung und zur Ausübung des Betriebssports einrichten wird.

Tübingen, 11. Juni. (Silcherfeier.) Aus Anlaß des 150. Geburtstages Friedrich Silchers, der einst 43 Jahre lang in Tübingen gewirkt hat, veranstaltet die Stadt am 24. und 25. Juni eine großangelegte Silcherfeier. Drei Veranstaltungen sind geplant: eine musikalische Vorabendfeier am Samstag, 24. Juni, eine Morgenfeier am Sonntag vormittag und die am Sonntag nachmittag unter dem Ehrenprotektorat von Gauleiter Reichsstatthalter Murr stattfindende Grundsteinlegung für ein Silcher-Denkmal, das 1940 am Tag der 80. Wiederkehr des Todestages des Dichters eingeweiht werden soll.

Tübingen, 11. Juni. (Gefängnis für Abtreibung.) Wegen Abtreibung hatten sich acht Angeklagte aus Upfingen (Kreis Reutlingen) vor dem Schöffengericht Tübingen zu verantworten, das die meisten von ihnen zu je fünf Monaten Gefängnis verurteilte.

Bietigheim, 11. Juni. (Veranstaltungen verlegt.) Da in den Tagen vom 24./25. Juni in Heilbronn der Unterland-Tag der NSDAP. stattfindet, werden die für die gleichen Tage vorgesehen gewesenen Bietigheimer Großveranstaltungen auf den 8. bis 10. Juli verlegt. Es handelt sich um das Reitturnier, das Sommernachtsfest, das Feuerwerk, das Kinderfest und den Bunten Abend der Bietigheimer Vereine.

Schwarzes Brett

NSDAP. Ortsgruppe Nagold.

Heute, Montagabend ab 20 Uhr wird die Ortsgruppe, die NSV. und die NS.-Frauenschaft vom 1. Stock in die Parterre umziehen. Ich bitte die Blockleiter, die Blockwalter der NSV. und die Blockfrauenschaftsleiterinnen sich zum Arbeitsdienst zahlreich einfinden zu wollen. Der Ortsgruppenleiter.

Die Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle

Morgen Dienstag in der Zeit von 16 bis 18 Uhr findet auf der Dienststelle der DAF. Nagold, Altes Postamt, die Rechtsberatungsstunde für Gefolgschaftsleute statt.

Fähnlein 24/401 Nagold

Der Führerzug des ausschließlich Hordenführer tritt um 19.45 Uhr zum Führerdienst am Heim an. Die Jungmädelführer haben die Vorschläge zur Heimausgestaltung mitzubringen. Die Jungenschaftsführer liefern um 19.30 Uhr den Beitrag ab.

BDM. 24/401

Heute zwischen 19 und 20.30 Uhr Abrechnung durch sämtliche Schaftführerinnen im Dienstzimmer.

Oehringen, 11. Juni. (Pioniertreffen.) Die württembergischen ehemaligen Angehörigen des Pionierbataillons 13 Ulm kommen am 1. und 2. Juli zu einem großen Erinnerungstreffen in Oehringen zusammen. Ein abwechslungsreiches Programm erwartet die mehr als 1000 alten Soldaten.

Crailsheim, 11. Juni. (Brand.) Am Freitag entstand in einer mechanischen Werkstätte durch Benzindämpfe eine Explosion, wodurch Feuer ausbrach, das sich schnell ausbreitete und das ganze Wohnhaus sowie die Nachbargebäude gefährdete. Durch den Einsatz dreier Motorspritzen gelang es, den Brand zu lokalisieren. Der Dachstuhl der Werkstatt ist völlig ausgebrannt.

Ellwangen, Kr. Aalen, 11. Juni. (Zündender Blitz.) Bei dem schweren Gewitter am Freitag schlug der Blitz in das Anwesen des Bauern Joseph Gloning in Haisterhofen (Gemeinde Röhlingen) und zündete. Wohnhaus, Scheune und Stall brannten bis auf die Grundmauern nieder. Auch die gesamte Fahrnis und das Mobiliar wurde ein Raub der Flammen, dagegen konnte das Vieh noch rechtzeitig auf die Weide hinausgetrieben werden.

Hechingen, 11. Juni. (Erneuerung des Alten Schlosses.) Das von der Stadt erworbene Alte Schloß wird seit einigen Monaten durch grundlegende Umbauten erneuert. Nach Behebung der bisherigen baulichen Verwahrlosung wird der stattliche Bau eine Reihe städtischer Verwaltungen aufnehmen.

Friedrichshafen, 11. Juni. (Ministerbesuch.) Am Samstag vormittag traf mit dem Sonderschiff „Deutschland" Reichsverkehrsminister Dorpmüller in Friedrichshafen ein. In seiner Begleitung befand sich Präsident Honold von der Reichsbahndirektion Stuttgart und der Präsident der Reichsbahndirektion Augsburg sowie weitere Beamte der beiden Direktionen. Nach einstündigem Aufenthalt fuhr der Reichsverkehrsminister mit seiner Begleitung mit dem Sonderschiff nach Bregenz.

Ulm, 9. Juni. (Todesfall.) Im 83. Lebensjahr verstarb dieser Tage in Ulm Altstudiendirektor Dr. h. c. Dr. Karl Magirus, der Senior der Altulmer Familie Magirus. 25 Jahre lang hat der Verstorbene als Lehrer und Schulvorstand verdienstvoll in Ulm gewirkt. Im Weltkrieg war er als Kompanieführer im Feld.

Eßlingen, 9. Juni. (Oberleitungs-Omnibusse?) Da die Eßlinger Straßenbahn an ihre Unterhaltung allmählich sehr erhebliche Ansprüche stellt, steht die Stadt vor der Frage, sie durch Oberleitungsomnibusse, die bekanntlich ohne Schienen fahren, zu ersetzen. Die ersten Beratungen fanden in Anwesenheit von Vertretern der Stuttgarter Straßenbahnen statt. Die Eßlinger Straßenbahn hat im Geschäftsjahr 1938 insgesamt 9,67 v. H. mehr Fahrgäste befördert als im Jahr vorher.

Jubelfeier des Schwarzwaldvereins

Feldberg (Schwarzwald), 11. Juni. Der Schwarzwaldverein feierte am 10. und 11. Juni auf dem Feldberg das Fest seines 75jährigen Bestehens. Wer sich die Mühe machte, die im Erdgeschoß des Feldberger Hofes ausgestellten statistischen Uebersichten, Bilder von Wanderheimen, Schutzhütten und sonstigen Einrichtungen des Vereins zu studieren, der bekam einen Eindruck von der gewaltigen Arbeit, die zum Besten der Allgemeinheit in diesen 75 Jahren geleistet worden ist. Unter der großen Anzahl der eingelaufenen Glückwünsche befanden sich auch die der Gauleiter in Baden und Württemberg. Der Samstag nachmittag wurde ausgefüllt durch die Tagungen der Wegwarte, der Jugendwarte und der Dietwarte.

In seiner Begrüßungsrede auf dem geselligen Abend des Samstags umriß der Präsident des Vereins, Universitätsprofessor Dr. Schneiderhöhn-Freiburg, die Zielsetzung des Vereins und stellte fest, daß das, was der Verein getan und erstrebt hat, dem heutigen Standpunkt zeitnah gewesen sei. Die Festansprache hielt Professor Dr. Imm über das Thema „Wandern und Wandervereine". Er erläuterte den hohen Sinn des Wanderns für den Einzelgänger und den Gemeinschaftswanderer. Der Redner gedachte der Frauen und Männer, die die deutschen Wander- und Gebirgsvereine gründeten. Der Sonntag wurde eingeleitet durch eine Weihestunde auf dem Seebuck, bei der in Darbietungen und Reden die Verinnerlichung des Wanderns und die Verbindung mit Natur und Heimatboden den Zuhörern nahegebracht wurde. In der Hauptversammlung sprach nach Begrüßungsworten von Professor Dr. Schneiderhöhn der deutsche Wanderführer, Professor A. Werner. Er schloß mit dem Dank an den Verein für die seit 75 Jahren geleistete Arbeit. Die deutsche Wanderbewegung werde allezeit den Gedanken des Kampfes für Heimat und Vaterland, Führer und Volk weitertragen. Auch aus der großen Anzahl von Ansprachen der weiteren Redner von Partei, Behörden und Verbänden sprach die Wertschätzung und Anerkennung, die man allerseits dem Schwarzwaldverein zollt. Die Versammlung genehmigte den Jahresbericht 1938 und die Rechnungslegung, sowie den Voranschlag für 1939. Als Tagungsort für 1940 wurde Lahr bestimmt; für 1941 ist Schramberg vorläufig vorgesehen. Der Wanderführer Professor Dr. Werner konnte acht Mitglieder durch Verleihung der sehr selten verliehenen Silbernen Ehrennadel der deutschen Wanderbewegung auszeichnen, der Schwarzwaldverein verlieh sein Silbernes Ehrenzeichen 26 Mitgliedern.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Baden

Karlsruhe, 11. Juni. (Ausstellung „Jugend sucht ihren Beruf".) Am Samstag hatten sich mit zahlreichen Vertretern der HJ. und des BdM. eine große Anzahl von Vertretern der Partei, des Staates, der Wehmacht und der Wirtschaft in der Ausstellungshalle des Badischen Landesgewebeamtes zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung „Jugend sucht ihren Beruf" zusammengefunden. Hitlerjugend und Arbeitsamt haben hier in emsiger Arbeit eine Ausstellung zusammengestellt, die Jugend und Eltern vielseitige Anregungen für die Berufswahl vermittelt.

Karlsruhe, 10. Juni. (Plötzlicher Tod.) Am Donnerstag war der 28 Jahre alte, im Stadtteil Knielingen wohnhafte Rammarbeiter Karl Hoffmeister im sogen. kleinen Bodensee auf Gemarkung Karlsruhe-Knielingen mit dem Streichen einer Holzbrücke mit Carbolineum beschäftigt. Um 16.55 Uhr fiel Hoffmeister aus dem Boot ins Wasser und versank sofort. Nach etwa 30 Minuten konnte Hoffmeister als Leiche geborgen werden. Offenbar erlitt Hoffmeister einen Herzschlag.

Bietigheim b. Rastatt, 11. Juni. (Tödlicher Unfall.) Bei Kanalisationsarbeiten waren Gemeindearbeiter am Freitag in dem 2.30 Meter tiefen, nicht abgestützten Schacht mit Röhrenlegen beschäftigt. Da stürzte eine Wand in einer Länge von etwa 10 Meter ein und verschüttete den 54jährigen Gemeindevorarbeiter Joseph Matz. Nach 20 Minuten konnte nur noch seine Leiche geborgen werden.

Weil a. Rh., 11. Juni. (Neue Siedlung.) In allernächster Zeit wird eine weitere Siedlung im Gewann Schafacker entstehen. Im ersten Bauabschnitt werden zunächst sechs Häuser mit 24 Wohnungen und 23 Einzel-Siedlerstellen gebaut werden; die Gesamtsiedlung wird gegen 200 Wohnungen umfassen.

Heidelberg, 10. Juni. (Zusammenstoß.) An der Kreuzung Quinckestraße-Mönchhofstraße stießen zwei Personenwagen zusammen, weil der eine Autolenker das Vorfahrtsrecht nicht beachtet hatte. In schwerverletztem Zustande wurden beide Autofahrer ins Krankenhaus eingeliefert.

Lauf b. Bühl, 10. Juni. (Verbrühungstod.) Das dreijährige Töchterchen einer hiesigen Familie fiel in einem unbewachten Augenblick rückwärts in einen am Boden stehenden, mit heißem Wasser gefüllten Waschkübel und wurde am ganzen Körper stark verbrüht. Das Kind ist seinen schweren Hautverbrühungen erlegen.

Immenstaad (Bodensee), 10. Juni. (Vorsicht auf der Straße!) Beim Ueberschreiten der Straße wurde die 23 Jahre alte Tochter Ottilie des Landwirts Rauber von einem Lastkraftwagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Das Mädchen erlitt tödliche Verletzungen.

Sport

Große Erfolge des VfL. bei den Kreismeisterschaften

Bei den gestern in Altensteig stattgefundenen Kreismeisterschaften war der VfL. Nagold trotz schwacher Vertretung sehr erfolgreich und konnte folgende Kreis-Siege erringen:

Männer: 100-Meter-Lauf: Eugen Killinger in 11,3 Sek. (Kreissieger), Gottlob Killinger wurde Dritter in 11,5 Sek. — 200-Meterlauf Eug. Killinger Zweiter in 25 Sek. — Speerwerfen: Gottlob Killinger Vierter.

Frauen: 200-Meterlauf: Else Wurster (Kreissiegerin). Weitsprung: Emma Seeger (Kreissiegerin). Hochsprung: Frieda Single (Kreissiegerin). Speerwurf und Dreikampf: Elsbeth Schuon (Kreissiegerin). Ferner wurde die Kreismeisterschaft in der 4 mal 100 Meter-Staffel der Frauen nach hartem Kampf errungen. Ferner wurden Elsbeth Schuon je Zweite im Diskuswerfen, im Kugelstoßen, im Hochsprung und Zweite im Weitsprung; Frieda Single Zweite im 100-Meter-Lauf und Emma Seeger Zweite im 200-Meterlauf.

•

Handball

Handball-Aufstiegsspiel: Nagold — Baiersbronn 7:1

Einen in dieser Höhe nie erwarteten Sieg landete der VfL. Nagold gegen den Tabellenersten TV. Baiersbronn. Somit gelang es dem Platzverein, nicht allein die Vorspielniederlage wettzumachen, sondern außer den zwei wertvollen Punkten den Gegner vernichtend zu schlagen. Die komplette Aufstellung Nagolds ermöglichte ein in allen Teilen erfolgreiches Spiel. Die ersten Minuten des Spieles gehörten Baiersbronn. Das blitzartige Zu- und Abspiel der Gäste brachten für dieselben mehrere Torgelegenheiten, von denen auch sofort Gebrauch gemacht und das erste und einzige Tor erzielt wurde. Unsere Hintermannschaft war hierdurch gewarnt. Weitere, gefährliche Vorstöße wurden von unserer Verteidigung oder dem gut aufgelegten Torwart abgeschlagen. Trotz allem bleibt Baiersbronn im Angriff. Ein Zusammenprall mit Finkenbeiner setzt den Gästemittelstürmer geraume Zeit außer Gefecht. Durch den momentanen Ausfall sind sie etwas deprimiert, dadurch kommen unsere Leute hervorragend in Fahrt. Nach einer sicheren Sache des Rechtsaußen gelang es doch durch Henne und Eberhardt, Baiersbronn im Rückstand zu lassen. Auch Nagold lief jetzt auf gleichen Touren wie Baiersbronn, jedoch mit dem Vorteil des größeren Erfolges. Halbzeit 4:1. Hernach waren es Nagolds Zuschauer, die die Schwarz-Gelben spontan zu weiteren Torerfolgen anspornten. Es folgte das 5. und 6. Tor. Und noch war Baiersbronn aktiv. Unsere Hintermannschaft war voll beschäftigt, in vorbildlicher Weise vereitelte sie weitere Erfolge des Gegners. Selbst ein 13-Meterball brachte den Gästen keinen Gewinn, er blieb in den Händen unseres Torwarts. So blieb die Frage nach dem Gewinner in dieser Spielphase nicht mehr offen. Mit dem 7. Tor stellte die heimische Elf den sicheren Sieg fest. Der vorbildlich leitende Schiedsrichter ließ das Spiel nie über den Rahmen des Erlaubten hinausgehen.

2. Mannschaften 8:4. Nach einer 7:1-Führung Nagolds gelang es den Gästen doch noch, ein beachtliches Stück vorwärtszukommen, um mit 4 Toren im Rückstand das Spiel zu beenden.

Handel und Verkehr

Teinacher Tempfchenpfeifereien. Das Geschäftsjahr 1938 erbrachte der Teinacher Tempfchenpfeifereien AG., Obertal, einen Gewinn von 21 395 (13 391) RM., sodaß sich dadurch die Unterbilanz auf 203 682 RM. ermäßigt.

Feinmechanik Jetter u. Scheerer. Die HV. der AG. für Feinmechanik vorm. Jetter u. Scheerer, Tuttlingen, nahm den Abschluß für das Geschäftsjahr 1938 zur Kenntnis und beschloß, eine Dividende von 6 Prozent (4) zu verteilen.

Märkte

Schweinepreise. Crailsheim: Milchschweine 40—60 RM. je Paar. — Künzelsau: Milchschweine 32—56 RM. je Paar. — Bopfingen: Milchschweine 54—68, Läufer 120 RM. je Paar.

Gestorben: Barbara Feinler, Bildhauers Wtw., 69 Jahre Vollmaringen (gest. in Süßen); Friederike Ruoß geb. Finkbeiner, Mittelstal.

Das Wetter

Ueber der Nordsee und Dänemark haben sich Tiefdruckgebiete ausgebildet, die bei uns vorerst die Zufuhr milderer Luftmassen aus Südwest bis West bedingen. Im Laufe des Montags wird sich jedoch von Nordwest unter verbreiteter Schauertätigkeit kühlere Meeresluft durchsetzen. Der Witterungscharakter für die nächsten Tage gestaltet sich daher meist unbeständig. Die Temperaturen erfahren zugleich einen Rückgang.

Voraussichtliche Witterung: Bei rasch wechselnder Bewölkung Regenschauer, teils auch gewittrig, Winde aus Nordwest bis West, Temperaturen rückgängig.

Für Dienstag: Wechselnde Bewölkung, zeitweise Regenschauer, mäßig warm, Winde aus West.

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Oskar Rösch; sämtliche in Nagold.

DA. V. 39: über 2880.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Amtliche Bekanntmachung

Abwehr des Kartoffelkäfers

Um ein etwaiges Auftreten des Kartoffelkäfers unverzüglich festzustellen, werden, wie schon in den Vorjahren, besondere **Suchtage zur Abwehr des Kartoffelkäfers** festgesetzt.

Wer zur Nutzung von Grundstücken berechtigt ist, die mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt sind, ist verpflichtet, diese Grundstücke an den festgesetzten Suchtagen entsprechend den Weisungen des Kartoffelkäfer-Abwehrdienstes des Reichsnährstands sorgfältig abzusuchen.

Dieses Absuchen hat kolonnenweise durch sämtliche Nutzungsberechtigte jeder Gemeinde zu erfolgen.

Die Verpflichtung zum Spritzen der mit Kartoffeln bestellten Grundstücke nach den Bestimmungen der 7. Verordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers vom 4. Mai 1939 (RGBl. I S. 882) bleibt hiervon unberührt.

Auf Grund des § 2 der 7. Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers vom 4. Mai 1939 (RGBl. I S. 882) werden auf Antrag des Kartoffelkäfer-Abwehrdienstes des Reichsnährstandes, für das Jahr 1939 im Kreis Calw folgende Suchtage für jedermann bindend festgesetzt.

Freitag, der 16., 23., 30. Juni 1939,
Freitag, der 7., 14., 21., 28. Juli 1939,
Freitag, der 4., 11., 18., 25. August 1939,
Freitag, der 1., 8., 15., 22., 29. September 1939.

Die Herren Bürgermeister haben für eine zweckentsprechende Durchführung der Suchtage zu sorgen. **Sie haben diese Bekanntmachung an der Ortstafel anzuschlagen und außerdem die einzelnen Suchtage jeweils ortsüblich bekannt machen zu lassen.**

Wer den Vorschriften der Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers zuwiderhandelt, wird bei vorsätzlicher Begehung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Begehung mit Geldstrafe bis zu 150 RM. und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft. 203

Calw, den 9. Juni 1939.

Der Landrat: J. V. Nagel, Reg.-Assessor.

Ein guter Rat: Teinacher Hirschquelle rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Cannstatt

Morgens als Erstes Chlorodont abends als Letztes

Wanderkarten und Reiseführer zu haben bei Buchhandlg. Zaiser

Most 1125 gibt ab Turmstr. 10

Todes-Anzeige

Nagold, den 10. Juni 1939

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, herzensgute Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sofie Hehr geb. Knorr

heute abend um 7 Uhr im Alter von 46 Jahren nach schwerer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Leid
der Gatte: Friedrich Hehr
die Kinder: Fritz
Ernst
Karl
Otto

Beerdigung: Dienstag mittag 2 Uhr.

1123

Zur Eindeckung Ihres Winterbedarfs in
Union und Eiform-Briketts
Ruhr-Koks
für Hausbrand und Zentralheizungen
nehme ich Bestellungen gerne entgegen 328
Fr. Schittenhelm

Habe noch 1120
20—25 Ztr. gutes
Haber- und Weizen-Stroh
abzugeben
W. Rothfuß, Wildberg
Telefon 12

20 Ztr. Haberstroh
20 Ztr. Weizenstroh
verkauft 1121
Georg Brösamle b. „Lamm"
Unterjettingen.

Eine zum 1. Mai 38 Wochen trächtige 1124
Nutz- und Schaffkuh
verkauft
Gottlieb Krebs, Ebershardt

KdF.-Urlauber kommen
heute abend hier an. Da diesen die Geschäfte und Lokale in Nagold und Umgebung fremd sind, finden sie sich nur
durch eine Anzeige zu Ihnen!
Deshalb bieten Sie sofort Ihr Geschäft als günstige Einkaufsmöglichkeit an. Das Heimatblatt „Der Gesellschafter" ist unter Nr. 429 bequem und schnell zu erreichen.
Verlag „Der Gesellschafter".

Schnell und zuverlässig
unterrichtet Sie über alle Sport-Wettkämpfe der
Sportbericht
des Stuttgarter Neuen Tagblatts
Zu haben bei G. W. Zaiser, Nagold.

Die neuen
Fremdenblöcke und Polizeilichen An- u. Abmelde-Formulare sind jetzt stets vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Stempel
nach den neuesten Vorschriften
für Gemeinden u. Sportvereine
liefert rasch und preiswert
G. W. Zaiser

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bauern in Tuchfühlung

Landwirte aus aller Welt beraten in Dresden — Deutsche Bauern schulen sich in Leipzig

Es ist gewiß kein Zufall, daß fast zur gleichen Zeit in den zwei benachbarten sächsischen Großstädten Leipzig und Dresden zwei Großveranstaltungen abgehalten werden, die sich in gleicher Weise an den deutschen Bauern und die Landwirte aus aller Welt wenden. In Leipzig ruft die Reichsnährstands-Ausstellung zum Besuch. In Dresden tagen die Vertreter aus 54 Staaten beim 18. Internationalen Landwirtschaftskongreß. Zwischen beiden Städten findet unter diesen Umständen ein reger Austausch statt. In Dresden hat die Agrarwissenschaft, die Theorie den Vorrang. Dort berichten die Wissenschaftler und Forscher, die Präsidenten internationaler Organisationen über die fortschrittlichen Erkenntnisse auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Erzeugungsformen wie der Betriebstechnik und Organisationsprobleme. In Leipzig dagegen steht die unmittelbare Anschauung einer auf die praktischen Bedürfnisse und den nicht völlig mit hohen wissenschaftlichen Erkenntnissen vertrauten Bauern ausgerichteten Ausstellung, kurz gesagt, die Praxis, an erster Stelle. In unstreitig vielen Fällen bestätigt eine Lehrschau der Leipziger Ausstellung Erkenntnisse und Vorschläge, die zur gleichen Zeit in Dresden vom Katheder des Forschers begründet und vorgetragen werden.

Wir dürfen es als Anerkennung unserer landwirtschaftlichen Arbeit betrachten, daß der diesjährige internationale Landwirtschaftskongreß eine Rekordbeteiligung aufweist, wie sie vergangenen Aussprachen zwischen den Landwirten aller Welt nur ganz selten zuteil geworden ist. Es fällt doppelt ins Gewicht, daß trotz vielfältiger ausländischer Angriffe gegen die deutsche Agrarpolitik, trotz der hochgespannten und böswillig vergifteten internationalen Atmosphäre so viele internationale Fachleute die Reise nach Dresden nicht gescheut haben. Dies ist zweifellos der beste Beweis für das hohe Ansehen, das Deutschlands Landwirtschaft in der übrigen Welt genießt. Sachliche Ueberlegungen haben über unsachliche und wahrheitswidrige Greuelpropaganda den Sieg davongetragen. Die Wahrheit und die Leistung wog mehr als politische Motive. Was auch in den verschiedenen Begrüßungsreden und Eröffnungsansprachen des Dresdener Kongresses deutlich zum Ausdruck kam, nämlich die hohe Anerkennung und Bewunderung, die den Leistungen und dem Weg der neuen deutschen Agrarpolitik im Auslande gezollt werden, das hat letzten Endes zu der erwähnten Rekordbeteiligung geführt, auf die Deutschland mit Recht stolz sein darf.

Die Landwirtschaft im Dritten Reich zählt zweifellos zu den modernsten Landwirtschaften der Welt. Sie hat sich unter der tatkräftigen Führung einer autoritären Regierung entwickelt. Wer ihr seine Anerkennung nicht versagt, der erkennt damit auch die fruchtbare Aufbauarbeit und die günstigen Auswirkungen des nationalsozialistischen Regierungssystems mittelbar an. Man darf natürlich auch nicht übersehen, unter welchen Umständen der deutsche Bauer zu solchen Hochleistungen geführt werden konnte, von denen auf zahlreichen Dresdener Referaten wie auf den Lehrschauen der Leipziger Ausstellung Zeugnis abgelegt wird. Der Zwang zur Erzeugungsschlacht, die dringende Notwendigkeit, deutsches Bauerntum zu erhalten und aus der Not der Systemzeit zu erretten, trugen wesentlich zu den Erfolgen bei. Wenn die Nahrungsmittelversorgung im Großdeutschen Reiche trotz der gewaltigen Erfolge nicht immer mit der gleichen Flüssigkeit und Leichtigkeit bewerkstelligt werden kann wie in anderen Ländern, so fällt dies nicht auf den Bauern zurück. Es ist eine Zwangsläufigkeit, die sich aus dem großen politischen Schicksalskampf ergibt, zu dem uns eine feindliche Umwelt gezwungen hat.

Noch niemals hat eine Nährstandsschau solchen Zulauf gehabt wie die von Leipzig. Obwohl keinerlei außergewöhnliche Verkehrserleichterungen Reiseabsichten nach Leipzig unterstützten, übertrifft die Besucherzahl alles, was bisher bei vergangenen Nährstandsausstellungen beobachtet werden konnte. Von Stand zu Stand, von Lehrschau zu Lehrschau, drängen sich die Bauern, um sich über alle Möglichkeiten einer Leistungssteigerung und Arbeitseinsparung zu orientieren. Nichts kann die Auslandsmären von einem passiven Widerstand des deutschen Bauern gegen die Forderung des Tages besser widerlegen, als jener Zustrom nach Leipzig, jenes Interesse für die Lehrschauen. Es ist heute nicht mehr notwendig, den Bauern für die Mechanisierung als solche zu gewinnen. Er interessiert sich ganz von selbst für den praktischen Einsatz moderner Maschinen, mit denen er höhere Nutzeffekte herauswirtschaften kann. So darf man der Schau in Leipzig den gleichen Erfolg voraussagen wie jenem Dresdener Kongreß, auf dem die theoretischen Grundlagen für die landwirtschaftliche Praxis erörtert werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Nationalsozialistische Wissenschaft in Front. Vom 8. bis 10. Juni findet in der Hauptstadt der Bewegung die erste Jahrestagung der Wissenschaftlichen Akademie des NS.-Deutschen Dozentenbundes statt. Mit dieser Tagung sind die Akademien der Universitäten Göttingen, Kiel und Tübingen zum ersten Mal als wissenschaftliche Kampftruppen der Bewegung in die große Oeffentlichkeit getreten.

Gautag der Westmark in Trier. Im Rahmen des Gautages der Westmark legte Reichsminister Rust den Grundstein zur Trierer Hochschule für Lehrerbildung. Den festlichen Rahmen dazu bildete ein Aufmarsch der Formationen auf dem Neubaugelände.

Dr. Frick stiftet wertvolle Büchersammlung. Reichsminister Dr. Frick stattete während seines Ungarn-Besuches am Donnerstag der Universität Debrecen einen Besuch ab. Dem Rektor der Universität gab der Minister bekannt, daß er dem königlich-ungarischen Kultusminister Dr. Homan die Mitteilung von einer Bücherspende gemacht habe, die für die Universität Debrecen bestimmt sei. Die Bibliothek umfaßt 18 000 Doktordissertationen sowie eine Auswahl des neueren deutschen Schrifttums. Anschließend unternahm der Reichsminister einen Ausflug in die Pußta und weilte abends bei der deutschen Kolonie.

Lord Stanhope muß gehen. Die „Thetis"-Katastrophe wird, so meldet „Daily Herald", ihren Abschluß mit dem Rücktritt des ersten Lords der Admiralität, Lord Stanhope, finden. Sein Ausscheiden aus der Regierung werde sofort nach dem Abschluß der Untersuchung über das Unglück stattfinden. Man könne dessen sicher sein, daß mit dem Wechsel auf dem Posten des ersten Lords der Admiralität auch andere Wechsel im Kabinett erfolgen würden.

Russell freigelassen. Das Arbeitsministerium hat die Freilassung des vor einigen Tagen in Detroit unmittelbar vor der Ankunft des britischen Königspaares verhafteten angeblichen Führers der Irischen Republikanischen Armee, Russell, gegen Kautionshinterlassung angeordnet. Die Freilassung erfolgte, nachdem mehrere Kongreßmitglieder den Boykott des offiziellen Empfanges des Bundeskongresses für das Königspaar angedroht hatten, falls Roosevelt ihren Freilassungsappell abschlägig bescheide.

Fall der Tschiangkaischek-Währung. Die sogenannte gesetzliche Währung der Tschiangkaischek-Regierung ist infolge eines am Donnerstag gefaßten Beschlusses der britischen Banken, die weitere Stützung dieser Währung aufzugeben, schon in kürzester Zeit ungeheuer gesunken. Die Wertminderung beträgt innerhalb 24 Stunden fast 25 v. H. In Pekinger politischen Kreisen ist man der Meinung, England habe den Beschluß, die weitere Stützung der chinesischen Währung aufzugeben, aufgrund der Tatsache gefaßt, daß die Friedensbewegung im nationalistischen China rasche Fortschritte mache.

Rechte Straßenseite einhalten!

Auf den deutschen Straßen wird rechts gefahren. Die Straßenverkehrsordnung bestimmt sogar, daß „auf der rechten Seite der Fahrbahn rechts", d. h. also scharf rechts gefahren werden muß. Der Verkehrsäugling, d. h. der Mann oder die Frau, die den Führerschein erwerben wollen, lernen dies bestimmt. Leider scheinen sie es schon bald wieder zu vergessen. In den letzten Jahren ist für die Verbreiterung und den Ausbau des deutschen Straßennetzes unendlich viel getan worden. Was nützen aber noch so breite Straßen, wenn einzelne Autofahrer, die sich erhaben dünken über alle geltenden Bestimmungen und Vorschriften, statt wie vorgeschrieben auf der rechten Seite der Fahrbahn genau auf der Mitte der Straße oder sogar auf der linken Seite fahren und das in einer Art und in einem Tempo tun, als ob sie unentwegt eine unsichtbare Wagenreihe auf der rechten Seite überholen müßten?! Die Vorschrift des Rechtsfahrens gilt selbstverständlich auch für die schnellen Wagen. Die linke Seite der Fahrbahn darf nur beim Ueberholen befahren werden; diese Regel ist ebenso einfach gehalten wie einfach zu befolgen. Die motorisierten Verkehrsstreifen werden in Zukunft gerade auf die wilden Fahrer, die die einfachsten Verkehrsregeln verletzen, ein besonderes Auge haben.

Die Freude am erquickenden Bad

Eine der angenehmsten Freuden des Sommers mit seinen heißen Tagen ist ein erquickendes Bad. Der Drang nach der Bewegung, Luft, Licht und Wasser erfaßt um diese Zeit Jung und Alt. Glücklich die Gegenden, in denen die Natur durch Bäche, Flüsse und Seen dem Badeleben fördernd entgegenkommt. Aber das Baden will mit Vernunft betrieben sein. Die Beachtung der elementaren Baderegeln kann manches Unglück verhüten. In erhitztem Zustande soll man nicht ins Wasser springen, da das Herz infolge des plötzlichen Temperaturwechsels in den meisten Fällen seine Tätigkeit aussetzt. Oft werden beim Baden auch Wirbel und kalte Strömungen gefährlich. Meist sind solche Stellen an besuchten Badeplätzen bekannt, in unbekannten Gewässern muß jedoch auch der beste Schwimmer Vorsicht üben. Nichtschwimmer sollen sich nicht zu weit hinauswagen, jedenfalls nicht so weit, daß sie den Boden unter den Füßen verlieren. Der Kopfsprung ist gewiß eine sportliche Leistung, aber im trüben und weniger bekannten Wasser kann ein unter diesem aufragender Stein oder Pfahl gefährlich werden. Unnötig langes Verweilen im Wasser soll gleichfalls vermieden werden.

Wirtschaft

Reichsbank in der ersten Juniwoche

Nachdem in der letzten Maiwoche nur eine verhältnismäßig geringe Neubeanspruchung der Reichsbank zu verzeichnen war, die sich auf 454 Mill. RM. stellte, ist bereits in der ersten Juniwoche der überwiegende Teil dieser zusätzlichen Kreditmittel wieder zurückgeflossen. Die Bestände an Gold betragen unverändert 71 Mill. RM., diejenigen an Devisen bei einer Abnahme um 0,2 Mill. RM. 5,75 Mill. RM. Auf der Passivseite erscheint der Umlauf an Reichsbanknoten um 333 auf 8192 Mill. RM., an Rentenbankscheinen um 12 auf 372 Mill. RM. und an Scheidemünzen um 27 auf 1786 Mill. RM. verringert. Mithin stellt sich der gesamte Zahlungsmittelumlauf auf 10 350 Mill. RM. gegenüber 10 772 Mill. RM. am Ende der Vorwoche, 10 438 Mill. RM. zum gleichen Zeitpunkt des Vormonats um 8169 Mill. RM. zum entsprechenden Vorjahrstermin.

Die Erbschaftssteuer im Jahre 1937. Die Finanzämter veranlagten für 1937 insgesamt 54 571 Erwerbsanfälle mit einem Vermögenswert von 971,6 Mill. RM. Das hierfür ermittelte Steuersoll belief sich auf 87,6 Mill. RM., die durchschnittliche Höhe des Erwerbs lag bei einem Vermögenswert je Vermögensfall von 17 805 RM., wofür eine Steuer von 1605 RM. veranlagt wurde.

Württ. Vereinigte Möbelfabriken Schildknecht u. Rall u. Gerber AG., Stuttgart. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt nach Bildung einer freien Rücklage von 9900 RM. mit einem Reingewinn von 16 000 RM. ab, woraus wiederum eine Dividende von 5 Prozent verteilt wird. Im Geschäftsbericht wird hervorgehoben, daß die Umsatzsteigerung im Jahre 1938 sich fortgesetzt habe.

Hotel Europäischer Hof in Stuttgart AG. Die Hotel Europäischer Hof in Stuttgart AG. erzielte 1938 einen Gewinn von 21 036 RM., um den sich der Verlustvortrag von 1937 in Höhe von 64 965 RM. auf 43 929 RM. ermäßigt. Dieser Verlust wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Mechanische Trikotweberei Mattes u. Lutz AG., Besigheim, erzielte einen Reingewinn von 77 187 (51 842) RM., der sich um den Vortrag auf 89 950 (62 763) RM. erhöht. Hieraus werden erstmalig 6 Prozent Dividende verteilt.

Knorr-Dividende wieder 12 Prozent. Die Verwaltung der C. H. Knorr AG., Nahrungsmittelfabriken Heilbronn a. N., schlägt der am 10. ds. Mts. stattfindenden HV. für das am 31. März 1939 beendete Geschäftsjahr eine Dividende von wieder 12 Prozent vor. Hiervon werden 8 Prozent an die Aktionäre ausgeschüttet und 4 Prozent an die Deutsche Golddiskontbank abgeführt. Nach dem Bericht der Verwaltung hat sich der Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahre gegenüber dem Vorjahr sowohl mengen- wie wertmäßig gehoben. Durch weiteren Ausbau der Produktionsmittel konnte die Erzeugung gesteigert werden.

Schluchsee-Werk AG., Freiburg i. Brsg. Nach dem Bericht der Schluchsee-Werk AG., Freiburg i. Brsg., blieben die Zuflüsse zu den Sammelbecken 1938 unter denen des Vorjahres. Dennoch erreichte die Jahreserzeugung mit 165 (159) Mill. kWh den höchsten Stand seit Bestehen. Für die Mittelstufe mit Alb- und Mettmadeileitung wurde Bauinangriffnahme und Finanzierung beschlossen, wodurch die Leistung und Erzeugung verdoppelt werden. Die hierzu erforderlichen 50 Mill. RM. werden durch die bereits beschlossene Kapitalerhöhung um 17 Mill. RM. und durch Anleiheaufnahme von rund 35 Mill. RM. aufgebracht. Die Gesellschaft verteilt aus einem Reingewinn von rund 562 000 RM. eine Dividende von wieder 4 Prozent.

Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Mai auf 106,5 (1913 gleich 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (106,4) kaum verändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 107,8 (plus 0,5 v. H.), Kolonialwaren 94,1 (plus 2,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,2 (minus 0,3 v. H.) und industrielle Fertigwaren 125,8 (minus 0,1 v. H.).

Ilse will dienen.

Roman von Klara Haidhausen.

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

68. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Darüber wollen wir heute nicht mehr rechten, sondern nur daran denken, wie vielen, denen Du in diesen Jahren geholfen hast, Eure Trennung zum Segen wurde. — Was aber das andere betrifft," Frau Hormann lächelte fein, „darüber wollen wir nicht allzustreng wägen. Wo die Motive so lauter sind, darf man getrost ein bißchen kühn in der Wahl der Mittel sein. Außerdem gehe ich wohl auch kaum fehl in der Annahme, daß der Plan in Frau Ilses phantasiebegabtem Köpfchen geboren wurde. Sei es wie es sei — die Hauptsache ist, daß alles so restlos geglückt ist."

„Restlos?" sagte Ditha ernst. „Franz zürnt noch, Mutterchen, und ich weiß nicht . . ."

„Aber ich weiß, Kindchen!" unterbrach Frau Hormann mit leisem Lachen. „Darüber mach' Dir keine unnötigen Sorgen mehr! — Männer sind in mancher Beziehung sehr schwerfällig. Sie müssen sich in ihrer angeborenen Gründlichkeit erst Stufe um Stufe mit dem Verstand zur Erkenntnis einer Situation durcharbeiten, die wir Frauen mit dem Herzen — oder, wenn Du willst mit dem Instinkt — im Sprung erfassen. Laß Franz nur Zeit, Ditha, dann kommt er schön langsam schon auch dahin, wo wir beide jetzt schon sind."

Dankbar hob Ditha die Hand Frau Hormanns an ihren Mund. Dann erhob sie sich. „Ich muß leider wieder fort, Mama, — nicht wahr, Du entschuldigst mich für heute! Ich hätte Dir ja so vieles zu sagen, aber . . ."

„Ich weiß, — Du mußt zu Erika zurück. Ihr gehört jetzt Deine ganze Kraft. Wirst Du sie retten können?"

„Ich hoffe es mit Gottes Hilfe," sagte Ditha stark.

„Mit Gottes Hilfe!" wiederholte Frau Hormann ernst. „Das ist ein gutes Wort. Ich werde nicht aufhören, Gott zu bitten, daß er Deine Bemühungen segnet. — Aber nun kleide Dich um, ich habe Dir ein Bad bereithalten lassen. Und dann trinkst Du noch rasch eine Tasse Tee bei mir. Die Nacht ist lang und wird Deine volle Kraft in Anspruch nehmen."

„Wie schön das ist, wieder eine Mutter zu haben! Hab Dank, Du Liebe, für all Deine Sorge."

Da hob Frau Hormann die Augen zu dem Bild des toten Gatten hinauf und legte beide Hände auf Dithas Schultern: „Der da droben und ich, wir segnen Dich, mein Kind!"

— — — Es war Nacht geworden. Die Stunden gingen und jede von ihnen ließ einen Schimmer Hoffnung mehr zurück in Klein-Erikas Krankenzimmer, in dem außer Ditha auch Franz Hormann und Direktor Lindner stumme, treue Wache hielten.

Sie wußten alle drei, daß diese Nacht die Entscheidung für das geliebte kleine Leben bringen würde und keines dachte daran, seinen Platz zu verlassen. Nur Frau Ilse lag nach der großen Erschöpfung durch den Blutverlust noch immer in tiefem Schlaf, der ihr barmherzig diese Stunden martervollen Wartens ersparte.

Gegen 11 Uhr wies Ditha mit stillem Leuchten in den Augen den Freunden die feucht glänzende Hand, die sie eben von der Stirn des nun ganz ruhig gewordenen Kindes zurückgezogen hatte. „Schweiß," sagte sie bebend.

Heinz Lindner hob fragend das verkämpfte Gesicht. „Das ist ein gutes Zeichen?"

„Das beste!" Franz faßte mit schmerzhaftem Druck seine Hand. „Sie ist gerettet."

„Gerettet!" Der stille, ernste Mann, der bis dahin mit bewundernswerter Fassung alles ertragen hatte, erlag dem Übermaß der Freude. In die Knie gebrochen preßte er die Stirn auf den Rand des Bettes und ein schütterndes Schluchzen durchbebte seinen Körper. „Oh mein Gott!"

Beruhigend legte Ditha die Hand auf seinen Kopf. „Fassen Sie sich, Heinz! Unser Liebling soll ruhig seiner Genesung entgegenschlafen dürfen, nicht wahr?"

Dieser Appell verfehlte seine Wirkung nicht — Direktor Lindner erhob sich sofort. Unfähig, in arme Worte kleiden zu können, was sein Herz so übermächtig bewegte, streckte er den beiden Freunden in stummen Dank die Hände hin. „Ich gehe zu Ilse," sagte er dann leise. „Sie soll bei ihrem Erwachen gleich die frohe Botschaft hören."

Versonnen blickte Franz Hormann ihm nach, als er mit einem langen Blick auf das schlafende Kind — einem Blick, in dem seine ganze Seele lag, das Zimmer verließ. Der ging nun und nahm sein Weib in die Arme und war glücklich, ach wie glücklich! — Und er? —

Auch Ditha war Heinz Lindner mit den Augen gefolgt und sah nun glücklich lächelnd zu Franz hinüber. „Wie schön unser Beruf ist, Franz, nicht wahr? Wenn wir auch nichts sind als Werkzeuge in eines Höheren Hand, so dürfen wir doch mit unseren geringen Kräften mithelfen an der Erhaltung kostbaren Lebens. Ich empfinde das immer wie ein unendlich köstliches Geschenk, für das ich nie genug danken kann."

Franz nickte wortlos. Er vermochte nicht so wie sie, sich dem Glück der Stunde hinzugeben. Da saß sie nun, ganz durchsonnt von ihrer tiefen Freude, kaum Armeslänge von ihm entfernt, und, wie's ihm schien, doch so unendlich weit — weit! Die Frau, die da mit solch leuchtenden Augen von ihrem Beruf sprach, war eine andere als die, die er gestern an seinem Herzen gehalten hatte. Lore Berger, die hatte ihm gehört, ganz ihm — eine Ditha Günther aber würde er teilen müssen mit ihrem Beruf, mit der leidenden Menschheit, die ein Anrecht auf ihre Kraft und ihr großes Können hatte.

Es war ein schwerer Kampf, der die Brust des sinnenden Mannes durchtobte, doppelt schwer, weil die Stille des Krankenzimmers eine Aussprache verbot und alles bange Fragen mit verdoppelter Wucht unbeantwortet und ungelöst auf die zweifelnde Seele zurücklastete.

Mit bangem Herzen sah Ditha das müde Gesicht und die traurigen Augen des geliebten Mannes. Aber sie wagte nicht mehr ihn zu stören. Jetzt mußte er mit sich selber fertig werden. Allein mußte er den Weg zu ihr finden, ohne ihre, ohne irgendwelche andre Hilfe. —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unser Recht auf Kolonien

Ritter von Epp auf der Kolonialtagung des Deutschen Ausland-Instituts

Stuttgart, 10. Juni. Anläßlich der Tagung des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart hielt Reichsstatthalter General Ritter von Epp auf der Kolonialkundgebung eine Rede, in der er den rechmäßigen Anspruch Deutschlands auf seine Kolonien in unzweideutiger Sprache vertrat.

Im Verlaufe des gewaltigen, bevölkerungsmäßigen, industriellen und politischen Aufstiegs unseres Volkes gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts hatte Bismarck die von Kaufleuten und weitsichtigen Politikern als notwendige Ergänzung erkannten Gebiete unter den Schutz des Reiches gestellt. In jenen Tagen schon begann die stetig zunehmende Eifersucht Englands, und diese wurde die Triebkraft einer Politik, die zum Weltkrieg führte und zu dem viel schlimmeren Versailles, das zum Kennwort für die gemeinste und in der Geschichte ohne Beispiel dastehende Verletzung des Völkerrechts geworden ist.

Deutschland tat damals etwas, was 20 Jahre später ein anderer Präsident glaubte, ihm wieder anraten zu müssen: in den Verhandlungssaal zu kommen und keine Waffen mitzubringen. Aus der zugesicherten freien, weitherzigen und bestimmt unparteiischen Schlichtung der völkerrechtlich verbrieften Kolonialansprüche wurde unter Bedrohung eine koloniale Entrechtung, eine Entmündigung und eine Beleidigung des deutschen Volkes. Deutschland wurde mit vorgehaltener Pistole gezwungen, den Verzicht auf seine Kolonien zu unterschreiben.

Neben dem juristischen Anspruch gibt es aber noch einen gewaltigen moralischen, den Deutschland auf sein koloniales Eigentum hat, aus seiner tatsächlichen Kultur- und Zivilisationsleistung in seinen Kolonien als Ausfluß seiner Rolle als Kulturnation. Die ganze Schwere der Entrechtung und Vergewaltigung Deutschlands durch Versailles, die ganze Schmach und Schande, die man ihm mit der Wegnahme der Kolonien angetan hat, wird erst klar, wenn man die deutschen Leistungen auf allen Gebieten von Kultur und Zivilisation als Maßstab heranzieht.

Es ist nicht wahr, wenn man behauptet, das deutsche Volk begründe seinen Daseins- und Geltungsanspruch aus dem Wert rassisch-biologischer körperlicher Eigenschaften heraus — es begründet ihn viel stärker aus dem rassischem Geist heraus, aus geistiger Leistung und geistigem Erfolg. Als ein praktisches Beispiel verwies General Ritter von Epp auf die deutschen Leistungen auf dem Gebiete der Tropenmedizin, wo Deutschland durch seine Wissenschaft und seine Industrie die Mittel geschaffen habe, die es überhaupt erst ermöglichten, die für jegliche Kolonisation unerläßliche und wertvolle Kraft der eingeborenen Bevölkerung zu erhalten und dem Kolonisator die erforderliche Sicherheit an Leben und Gesundheit in den tropischen Gebieten zu gewährleisten. Erst mit der Schaffung dieser Mittel durch Deutschland sei es praktisch möglich geworden, den natürlichen Ergänzungskontinent Afrika für die natur- und lebensnotwendigen Erfordernisse zu erschließen. Wie unsere Gegner diese Leistung einschätzen, zeige eine führende englische naturwissenschaftlich-medizinische Fachzeitschrift („Nature" 23. April 1938), in der es heißt, daß nach dem Bericht der Obersten Medizinforschungskommission Großbritanniens und des Empires die Tatsache unumstößlich feststehe, daß die Erfindung und Herstellung chemisch-pharmazeutischer Arzneien früher und heute fast vollkommen von deutscher Wissenschaft und Industrie abhänge. Dadurch, daß das Empire auf diesem Gebiete auf Deutschland angewiesen sei, hingen etwa in einem Lande wie Indien 100 Millionen Menschen, die alljährlich malariakrank werden, von deutscher Medizin und Wissenschaft ab. Das koste dem Britischen Reich allein für Indien pro Jahr bis zu 50 Millionen Pfund. Dabei seien die indirekten Ausgaben eingerechnet.

„Der Bericht der englischen Wissenschaftler, so erklärte Ritter von Epp, bedarf keines Kommentars. Er fordert nur die Frage heraus: „Schämt ihr euch nicht, diesem Volk den ihm gehörigen Reserveraum zum Leben vorzuenthalten mit der noch in Auswirkung stehenden Begründung: Es sei unfähig zu kolonisieren!?"

Das deutsche Volk bleibt bei dem Anspruch auf die ihm völkerrechtlich zustehende Genugtuung für die erlittene Ehrenkränkung; es verlangt die Wiedergutmachung des in Versailles in der Kolonialfrage begangenen Betruges und durch Erpressung zugefügten Unrechts. Diese Genugtuung kann nur in einer entsprechenden Erklärung und in einer Rückgabe der deutschen Kolonien bestehen. Allein auf solche Weise wird die Kolonialschuldlüge wirklich zurückgenommen und getilgt.

*

Den Abschluß der Jahrestagung des Deutschen Ausland-Institutes brachte in der Stuttgarter Gewerbehalle eine große Kundgebung, in deren Mittelpunkt eine kolonialpolitische Rede des Bundesführers des Reichskolonialbundes, Reichsleiter General Ritter von Epp, stand. Der Schlußkundgebung wohnte wiederum eine überaus große Zahl von Ehrengästen von Reich, Staat und Wehrmacht bei. Immer wieder wurde Ritter von Epp von stürmischen Zustimmungskundgebungen unterbrochen, die sich besonders an den Stellen steigerten, wo er von dem unbedingten und moralischen Anspruch Deutschlands auf seine Kolonien sprach. Oberbürgermeister Dr. Strölin dankte Reichsleiter Epp für seine Rede. Wenn das Deutsche Ausland-Institut die Männer besonders auszeichne, die sich hervorragend um das Deutschtum in der Welt verdient gemacht haben, so treffe diese Voraussetzung in vollem Maße auf Reichsleiter von Epp zu. Der Oberbürgermeister brachte seine Genugtuung darüber zum Ausdruck, dem Reichsleiter die Goldene Ehrenplakette des Deutschen Ausland-Institutes für Verdienste um das Deutschtum überreichen zu können.

Sindelfingen, 10. Juni. (Spanienkämpfer.) Oberleutnant Wilhelm Enßlen, Sohn des Studienrats Wilhelm Enßlen hier, hat als Jagdflieger eine größere Anzahl feindlicher Maschinen abgeschossen in Spanien im Kampf gegen den Bolschewismus. Als Auszeichnung für seine Fliegertaten erhielt er in Hamburg das vom Führer gestiftete Spanienkreuz in Gold mit Brillanten überreicht, das nur 14 heimgekehrte Offiziere und die Hinterbliebenen von 7 Gefallenen tragen.

Metzingen, 10. Juni. (Hitzschlag.) Am Donnerstag hat die unerträgliche Hitze in Metzingen ein Opfer gefordert. Der 62 Jahre alte Weingärtner Karl Reusch erlitt bei Feldarbeiten einen Hitzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Waiblingen, 10. Juni. (Schulhausneubau.) Zur Behebung des großen Mangels an Schulräumen erfährt nun die Horst-Wessel-Schule eine bedeutende Erweiterung. Der Neubau, mit dessen Ausschachtung soeben begonnen wurde und der zum kommenden Herbst beziehbar sein soll, umfaßt 11 Klassenzimmer, einen Festsaal, drei Lehrer- bzw. Lehrmittelzimmer, Luftschutzräume und Brausebäder. Gleichzeitig erfolgt auf demselben Gelände die Errichtung einer 37 Meter langen und 14 Meter breiten Turnhalle.

Göppingen, 10. Juni. (Begeistert empfangen.) Ganz Göppingen jubelte den siegreich heimkehrenden Legionären zu. Mädchen schmückten auf dem Bahnsteig die Soldaten mit Blumen. Als sie den Bahnhof verließen, um der Ehrenbatterie gegenüber Aufstellung zu nehmen, wurden sie mit vieltausendstimmigen Heilrufen empfangen.

Großbottwar, 10. Juni. (Heuernte.) Mit der Heuernte hat man nun im ganzen Bottwartal begonnen. Der mengenmäßige Ertrag befriedigt allgemein. In den Weinbergen ist der Traubenansatz namentlich in den Berglagen ein guter.

Obergriesheim, Kr. Heilbronn, 9. Juni. (Beim Baden ertrunken.) In der Jagst ereignete sich am Donnerstagnachmittag ein Unglücksfall, dem der elf Jahre alte Sohn des Obergriesheimer Landwirts Thomas Mall zum Opfer fiel. Der Junge wurde, als er unterhalb der Jagstbrücke bei Heuchlingen in der Nähe des Ufers eine kurze gefährliche Strecke durchschwimmen wollte, anscheinend von einem Strudel erfaßt und ging unter. Nach zahlreichen vergeblichen Tauchversuchen einiger Schwimmer fand man die Leiche des Knaben drei Stunden später in der Mitte des Flusses.

Erkenbrechtshausen, Kr. Crailsheim, 10. Juni. (Der Fuchs im Hühnerstall.) Während der Nacht hat hier der Fuchs einen bösen Besuch abgestattet. Dem Räuber fielen 18 Hühner und der Hahn zum Opfer. Vier Hühnern ahm er mit, während er die übrigen mit durchbissener Kehle liegen ließ.

Gussenstadt, Kr. Heidenheim, 10. Juni. (Tödlicher Sturz.) Der 45 Jahre alte Zimmermann Jakob Kröner war in einer benachbarten Gemeinde mit Abbrucharbeiten beschäftigt. Er stürzte ab und zog sich einen Schädelbruch zu, dem er unter Hinterlassung von sechs Kindern noch am Unglückstag erlag.

Bergenweiler, Kr. Heidenheim, 10. Juni. (Kindesleiche gefunden. Vor etwa sechs Wochen fiel das vierjährige Kind des Gotthilf Maliß beim Spielen in die Brenz. Erst dieser Tage konnte die Leiche des Kindes geborgen werden; sie wurde beim Badeplatz in Sontheim entdeckt.

Sontheim, Kr. Heidenheim, 10. Juni. (Diamantene Hochzeit.) Dieser Tage durfte das Landwirtsehepaar Johannes Kröner und Anna Katharina geb. Bunz das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Die Eheleute sind 88 und 86 Jahre alt und beide noch sehr rüstig.

Laupheim, Kr. Biberach, 10. Juni. (Ertrunken.) Der des Schwimmens nicht ganz kundige A. Held versank plötzlich im Schwimmbad. Der 17jährige Fritz Locher aus Ulm versuchte den Ertrinkenden zu retten; er mußte die Versuche aber aufgeben, da Held ihn umklammern wollte. Erst nach langem Suchen gelang es, den Jungen an Land zu bringen. Die von einem Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Kempten, 10. Juni. (Verurteilter Betrüger.) Von der Großen Strafkammer wurde am Freitag der 36 Jahre alte Josef Rupp aus Aichstätten wegen Betruges zu achteinhalb Monaten Gefängnis verurteilt. Rupp hatte vier Jahre katholische Theologie studiert. Dann gab er das Studium auf, um Rechtswissenschaft zu studieren. Er konnte jedoch infolge des Todes seiner Eltern auch dieses Studium nicht beenden. Planlos zog er im Lande umher, suchte alte Studienbekannte, insbesondere Geistliche, auf und schwindelte kleinere und größere Beträge von ihnen heraus.

Aus dem Allgäu, 10. Juni. (Großfeuer.) In der Nacht zum Donnerstag brach im Sägewerk Droth in Sonthofen ein Brand aus, der sich mit ungeheurer Schnelligkeit zum Großfeuer entwickelte. Obwohl der Brandherd mit 21 Rohren bekämpft wurde, gestalteten sich die Rettungsarbeiten außerordentlich schwierig, da das Feuer im Sägewerk eine gewaltige Hitze entwickelte. Nur dem raschen und zielbewußten Eingreifen der Feuerwehren und der Gebirgsjäger ist es zu danken, daß nicht auch noch große Werte an Holz und Sonstigem dem Brand zum Opfer fielen. Auch das nahe beim Sägewerk liegende Wohnhaus wurde von den Flammen erfaßt.

Aus dem Gerichtssaal

Der falsche Herr Doktor

Stuttgart, 10. Juni. Der 35 Jahre alte Fritz D. aus Weißenau stand vor dem Sondergericht Stuttgart, das kürzlich in Ravensburg eine Reihe von Fällen aus dem württembergischen Oberland zu verhandeln hatte, wegen Mißbrauchs des Parteiabzeichens und außerdem wegen falscher Titelführung und Zechprellerei. Fritz D. hatte sich als Friseur lange Jahre in der Schweiz aufgehalten, bis er im Sommer 1937 wegen seines asozialen Verhaltens dort ausgewiesen wurde. Er kehrte nach Deutschland zurück und fand in Friedrichshafen Arbeit. Er trug an einem Abend unberechtigterweise das Parteiabzeichen und flunkerte gegenüber einem Unteroffizier, er habe den Einmarsch nach Oesterreich als Arzt bei einem Artillerieregiment mitgemacht. Er stellte sich zuletzt, als er merkte, daß dem Unteroffizier allerhand Zweifel über die behaupteten Erlebnisse aufstiegen, sogar als der Arzt Dr. X. vom Spital in Ravensburg vor. Da er wegen Zechprellereien, die er schon vorher auf dem Kerbholz hatte, keinen Wert auf die vorzeitige Bekanntschaft mit der Ravensburger Polizei legte, verließ er alsbald nach dem Unteroffizier ebenfalls das Lokal — selbstverständlich „vergaß" er hierbei in der Eile, seine verschiedenen Viertel Wein zu bezahlen. Weil er sich nicht bloß zu Unrecht den Doktortitel angemaßt, sondern sich dabei auch durch Mißbrauch des Parteiabzeichens eines politischen Vergehens schuldig gemacht hat, wurde er vor das Sondergericht gestellt. Das Sndergericht verurteilte den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis.

Wegen Silbergeldschmuggels

Mannheim, 11. Juni. Das Sondergericht verurteilte den 1887 in Rollingen (Amt Säckingen) geborenen Albert Konrad zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus und 2000 RM. Geldstrafe, Einziehung weiterer 2044 RM. und zwei Jahren Ehrverlust, weil er sich eingestandenermaßen eines Volksverratsverbrechens schuldig gemacht hat und durch sein Verhalten die Volkswirtschaft schädigte.

Todesurteil bestätigt

Freiburg, 11. Juni. Das Reichsgericht hat die von dem 1908 geborenen Friedrich Reinhard Scherzer gegen das Urteil des Schwurgerichts Freiburg vom 19. April eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Das Freiburger Schwurgericht verurteilte am 19. April 1939 den in Freiburg geborenen, in Rimburg wohnhaften ledigen Friedrich Scherzer wegen Mordes zum Tode sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Scherzer hatte auf dem Wege zwischen Rimburg und Eichstetten die ledige Maria Magdalene Hornecker aus Eichstetten, die ein Kind von ihm erwartete, mit einem Feldstein bewußtlos geschlagen und sie dann in den Hochwasser führenden Dreisam-Kanal gestoßen, wo sie ertrank. Die Versuche des Mädchens, aus dem Wasser herauszukommen, hatte der Angeklagte, wie er zugab, verhindert

---

Sport und Spiel

Fußball

Um die Deutsche Meisterschaft

In Berlin: Schalke — Dresdener SC. 2:0

Aufstiegsspiele zur Gauliga

Württemberg, Gruppe Süd: FC. Lustenau — VfR. Aalen 1:2; **Gruppe Nord:** SpFr. Eßlingen — VfL. Sindelfingen 0:2.

Baden, Gruppe Süd: FV. Rastatt — FC. Villingen 1:2; VfR. Achern — FC. Rheinfelden 1:1. **Gruppe Nord:** FC. Birkenfeld gegen Amicitia Viernheim 2:1.

Freundschaftsspiele: SpVgg. 07 Ludwigsburg — VfB. Stuttgart 0:8; SpV. Feuerbach — FV. Zuffenhausen 3:3; FV. Kürtingen — Wiener Sportclub 1:5; SSV. Ulm — Jahn Regensburg 3:0; Union Böckingen — SpV. Wiesbaden 2:0; Ulmer FV. 94 — Neumeyer Nürnberg 1:1; FC. Pforzheim — SpFr. Stuttgart 1:2; SpVgg. Untertürkheim — SpVgg. Renningen 1:1; TSG. Söflingen — FV. Geislingen 2:5.

Handball

Aufstiegsspiele zur Gauliga

FA. Göppingen — VfR. Schwenningen 13:8; TSG. Söflingen gegen TV. Marbach 6:7.

Hermann Lang gewinnt Wiener Bergrennen

Der erste Lauf um die Deutsche Bergmeisterschaft 1939 wurde auf der Wiener Höhenstraße am Kahlenberg entschieden. In der großen Rennwagenklasse siegte um Zehntelsekunden Hermann Lang auf Mercedes-Benz mit einer Gesamtzeit von 4:38,6 und einem Stundenmittel von 106,8 Kilometer vor Hermann Müller auf Auto-Union mit 4:39,4 und einem Durchschnitt von 106,1 Stundenkilometer. Dritter wurde Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz in 4:39,7 vor Hans Stuck auf Auto-Union in 4:43,5. Mit diesem Sieg hat die junge Garde unserer Rennfahrer zum erstenmal einen erfolgreichen Angriff auf den jahrelangen Bergkönig Hans Stuck unternommen.

Stuttgarter Frühjahrs-Pferderennen

Bei drückender Sommerhitze wurde am Samstag der erste Teil der diesjährigen Stuttgarter Frühjahrs-Pferderennen auf dem Cannstatter Wasen abgewickelt. Der Sport in den einzelnen Trab- und Galopprennen stand durchweg auf beachtlicher Höhe. Im Hauptrennen des ersten Tages, dem Offiziers-Jagdrennen, holte sich Hauptmann Leicht vom AR. 5 auf „Prinzeß" einen überlegenen Sieg. Hart umkämpft war dagegen das Flachrennen um den Preis vom Bodensee, in dem Maharon unter J. Thiel nur um Halslänge vor „Ferner" (Reithmeier) in Front blieb. Bei den Trabfahren verdiente der ebenfalls mit 1200 RM. dotierte Preis von Ulm die stärkste Beachtung. „Fridolin" gewann hier in überlegenem Stil vor „Victor" (J. Riedel).

Kleines Sportallerlei

Das Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft bestreiten am nächsten Sonntag Admira Wien und Schalke 04 im Berliner Olympia-Stadion. Schalke errang im Wiederholungsspiel gegen den Dresdener SC. einen sicheren und verdienten 2:0-(1:0-)Sieg und sicherte sich damit vor 55 000 Zuschauern die Teilnahmeberechtigung am Endkampf.

Die Deutschland-Fahrt brachte am Sonntag mit der Tagesstrecke Wien—Graz über 197 Kilometer die kürzeste Etappe der ganzen Rundfahrt. Schlechtes Wetter störte auf dem ganzen Wege das noch 37 Mann starke Teilnehmerfeld, das beim Anstieg zum Semmering gesprengt wurde. Nach einer Fahrzeit von 5:04,56 Stunden siegte Hermann Schild-Chemnitz vor Rievergelt-Schweiz, Petersen-Dänemark, Schmidt-Dortmund, Amberg-Schweiz und Wierinckx-Belgien im Endspurt. Mit zweieinhalb Minuten Abstand folgte das Hauptfeld, angeführt vom Chemnitzer Meyer, Spießen-Belgien, Lachart-Frankreich und Albert Plappert-Stuttgart. 16 Fahrer wurden auf den zwölften Platz gesetzt, darunter auch der Träger des gelben Trikots, Georg Umbenhauer-Nürnberg, der mit insgesamt 62:23,47 Stunden weiter in Führung liegt vor Fritz Scheller-Schweinfurt 62:28,09 und Zimmermann-Schweiz 62:28,15.

Die Großdeutsche Alpenfahrt der deutschen Radamateure wurde mit der letzten Etappe über 123 Kilometer abgeschlossen. Der Chemnitzer Richter und die beiden Nürnberger Kittsteiner und Keßler entelten am Zirler Berg und machten das Ende unter sich aus. Nach einer Fahrtzeit von 3:35,07 Stunden siegte Richter im Endspurt vor Kittsteiner und Keßler, die auch in der Gesamtwertung der insgesamt 450 Kilometer hinter Richter die nächsten Plätze belegten.

Die beiden Dortmunder Kilian-Vopel gewannen in München-Gladbach ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen überlegen in 2:39,17 Stunden mit Rundenvorsprung vor den Holländern Savelsberg und Wagenaar. Im Fliegerhauptfahren mußte sich Kilian dem vielfachen deutschen Meister Albert Richter beugen.

Heinz Lazek, der frühere Schwergewichts-Europameister, schlug bei der Freiluftveranstaltung in Frankfurt a. M. den Italiener Santa de Leo sicher nach Punkten. Auf der gleichen Veranstaltung verteidigten Ernst Weiß-Wien im Bantamgewicht gegen Remscheid-Solingen durch ein Unentschieden und Karl Blaha-Wien im Leichtgewicht durch einen Punktsieg gegen Beck-Düsseldorf ihre Meisterschaft mit Erfolg.

In Nürnberg wurde ein deutsch-italienischer Vorkampfabend durchgeführt, bei dem Paul Wallner-Düsseldorf den Hauptkampf bestritt. Wallner schlug Rinaldo Paris über acht Runden knapp nach Punkten. Im schönsten Kampf des Abends siegte Währer-Wien gegen Garbelli knapp nach Punkten.

Bei den Meisterschaften der Deutschen Polizei in Frankfurt an der Oder gab es am Samstag nachmittag durchweg ausgezeichnete Leistungen und einen neuen schwäbischen Sieg. Nachdem Staudacher (PSV. Stuttgart) im 100-Meter-Hürdenlauf seinen Titel erfolgreich verteidigt hatte, gewann Württemberg auch noch die 20mal-100-Meter-Hindernisstaffel. Leider mußte Herbolzheimer-Stuttgart im Handgranatenwerfen seine Meisterschaft abgeben, da er mit seiner Weite von 78.07 Meter von Wagner-Köln um mehr als einen Meter übertroffen wurde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw